

Prekäre Beschäftigung und soziale Sicherheit *(Precarious work and access to social security)*

DE

0:03

Willkommen in diesem Seminar über prekäre Beschäftigung und soziale Sicherheit. Mein Name ist Paul Schoukens, ich bin Professor für Sozialversicherungsrecht an der Universität Löwen in Belgien. Ich lehre auch an der Universität Tilburg. Mein Hauptbetätigungsfeld sind Vergleichsstudien im europäischen Sozialversicherungsrecht. Dabei habe ich mich auf atypische Arbeitsformen spezialisiert.

0:22

Wir werden uns also heute mit den Herausforderungen befassen, die sich im Umgang mit prekären Arbeitsverhältnissen stellen, hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Zugang zum Sozialschutz. Ich werde auf andere Fragen wie etwa die Finanzierung eingehen, der Hauptfokus liegt auf dem Zugang zu sozialem Schutz, der für Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen zu den größten Herausforderungen gehört.

0:45

Zunächst einmal möchte ich das Konzept der prekären Beschäftigung näher beleuchten. Es handelt sich um ein sehr allgemeines Konzept, das sehr unterschiedliche Bedeutungen haben kann. Aber ich möchte für dieses Seminar heute eine Arbeitsdefinition dafür entwickeln.

0:58

Dann werde ich zum Hauptthema des heutigen Seminars kommen, dem Zugang zur sozialen Sicherheit. Was bedeutet es für unseren sozialen Schutz, wenn wir in prekären Beschäftigungsverhältnissen tätig sind?

1:12

Es wird Sie wahrscheinlich nicht überraschen, aber ich werde zahlreiche meiner Erläuterungen um die jüngste EU-Empfehlung herum aufbauen, die sich mit diesem Thema befasst und sie in die Säule der sozialen Rechte übertragen.

1:12

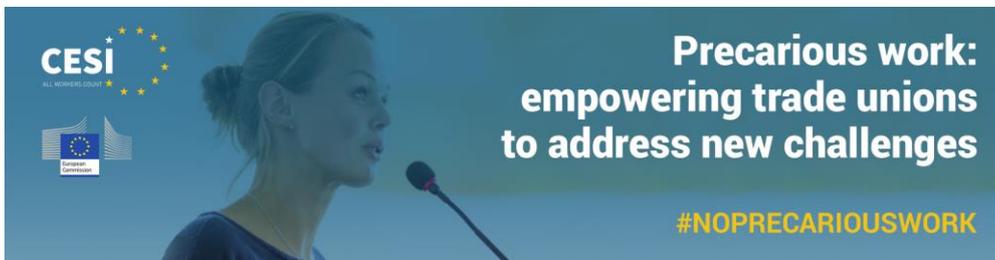
Aber ich werde auch darüber hinausgehen. Ein großer Teil wird sich auf die Empfehlung beziehen. Ich werde aber auch erklären, worauf die Grundlagen und das Ziel der Empfehlung beruhen und an wen sich diese richtet. Und dann werde ich auf die verschiedenen Komponenten des Zugangs eingehen: einen formal wirksamen, einen angemessenen und einen transparenten Zugang.

1:45

Im letzten Teil werde ich über diese Empfehlung hinausgehen und eine sehr problematische Gruppierung von oftmals prekären Arbeitnehmern – die Beschäftigten bei den Plattformen – herausgreifen. Sie fordern unsere Systeme auf ganz unterschiedliche Weise heraus, da die Problematik über den EU-Rahmen hinausgeht.

2:06

Und im letzten Teil werde ich etwas darstellen, was über den Zugang hinausgeht und ein Hauptaugenmerk auf die Finanzierung legen. Bei Betrachtung der Europäischen Union und deren Ziele



und Empfehlungen fällt auf, dass der Hauptfokus nicht ausschließlich, jedoch stark auf der Leistungsseite liegt.

2:22

Ich möchte daher auch ansprechen, dass sich Europa vielleicht auch etwas mit dem Finanzierungsaspekt der sozialen Sicherheit tun auseinandersetzen sollte. Danach kommen wir auf die Schlussfolgerungen und wagen einen Ausblick.

2:32

Doch zunächst zur prekären Beschäftigung. Was ist prekäre Beschäftigung? Das Konzept der prekären Beschäftigung wird sehr mit ähnlichen Konzepten wie Armut trotz Arbeit kombiniert oder erklärt, wie etwa geringfügige Beschäftigung, nicht standardisierte Beschäftigung sowie Beschäftigung ohne Zugang zur Sozialversicherung.

2:52

Und irgendwo müssen wir heute eine Definition dafür finden, was prekäre Beschäftigung sein kann. Doch nun zu Armut trotz Arbeit, das kann natürlich eine prekäre Beschäftigung sein. Hier geht es um Menschen, die arbeiten – manchmal sogar in Vollzeitbeschäftigungen. Allerdings haben Sie nur einen äußerst geringen Verdienst und liegen sogar unterhalb der Armutsgrenze, die in der Europäischen Union mit 60% des Medianäquivalenzeinkommens definiert wird.

3:20

Das ist verrückt, denn normalerweise ist Arbeit der Zugang zu einem menschenwürdigen Lebensstandard und zu sozialem Schutz. Traditionell hatten Menschen, wenn sie arbeiteten, kein Armuts- oder Prekaritätsproblem – zumindest dann nicht, wenn Sie Vollzeit tätig waren, für einen Arbeitgeber und in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis – also in Standard-Beschäftigungsverhältnissen – tätig waren.

3:46

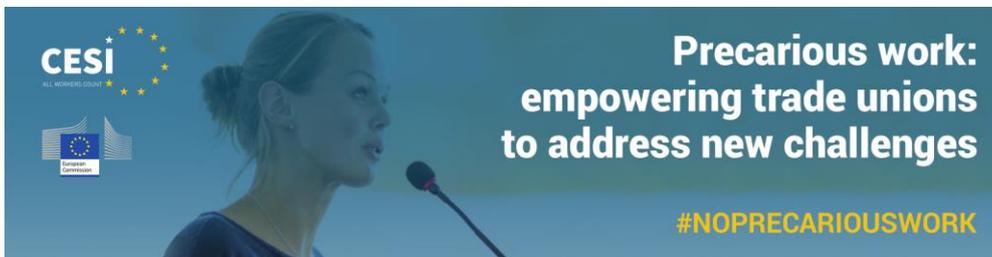
Mehr und mehr Menschen arbeiten, aber verdienen nicht genug und bleiben so unter der Armutsgrenze. Und dies ist jetzt natürlich ein wichtiges Thema in der Europäischen Union. Hierbei geht es auch um prekäre Beschäftigungsverhältnisse, auf die wir unser Hauptaugenmerk legen.

3:59

Geringfügige Beschäftigung ist etwas anderes. Hier geht es um Menschen, deren Arbeitszeit sehr gering ist: einige Stunden pro Woche oder einige Tage im Monat. Und deshalb ist ihr Verdienst sehr marginal oder sie bleiben weit unter den Schwellenwerten. Schwellenwerte werden von den Sozialversicherungssystemen oft verwendet. Geringfügig Beschäftigte erreichen aber einen solchen Schwellenwert erst gar nicht und sind daher gar nicht vom System erfasst.

4:21

Hierunter fallen die kleinen Jobs, die Mini-Jobs, sehr oft führen diese Menschen mehrere verschiedene Tätigkeiten aus, manchmal kombinieren sie kleine Tätigkeiten für mehrere Auftraggeber oder Arbeitgeber, aber sie erreichen nie den relevanten Schwellenwert, um sozialversicherungspflichtig zu werden.



4:38

Das trifft bei den geringfügigen Beschäftigungen sehr oft zu. Es ist so marginal, dass wir dies letztendlich nicht mehr als Arbeit betrachten. Und daher fallen diese Menschen durch die Maschen des Sozialschutzes und sind von keinen europäischen Regelungen betroffen, weil sie streng genommen nicht mehr als Arbeitnehmer erachtet werden

4:55

Nichtstandard-Beschäftigung ist ebenfalls ein sehr bekanntes Konzept. Hier geht es um Menschen, die in einer Art und Weise arbeiten, die nicht dem Standard entspricht. Es gibt also Standard- und Nichtstandard-Beschäftigungen.

5:05

In der Standard-Variante arbeiten die Menschen traditionell Vollzeit, für eine unbefristete Zeitspanne und sind dabei einem Arbeitgeber unterstellt. Diese Beschäftigten profitieren von arbeitsrechtlichem Schutz und waren die Ersten, die einen anständigen sozialen Schutz erhielten.

5:22

Wenn Sie diesem Standard nicht entsprechen, weil Sie nur Teilzeit arbeiten, oder Sie arbeiten nur für, sagen wir, einen Monat, also einen befristeten Zeitraum, manchmal haben Sie eine Beschäftigung, manchmal nicht, mal werden Sie nach Stunden bezahlt oder Sie arbeiten freiberuflich, dann haben Sie keine Standardbeschäftigung.

5:39

Und diese Standards bedeuten, dass unsere Sozialversicherungssysteme sehr oft nicht für diese Nichtstandard-Beschäftigten konzipiert wurden, und so entstehen alle möglichen Schlupflöcher. Und genau darüber wird derzeit sehr viel diskutiert.

5:51

Und diese letzte Variante betrifft alle Arten von Beschäftigung ohne einen umfassenden, vollen Zugang zur sozialen Sicherheit. Und das ist die Definition, die ich heute gerne hätte: Es geht um Menschen, die arbeiten, aber aus dem einen oder anderen Grund keinen vollständigen sozialen Schutz genießen. Entweder sind sie gar nicht geschützt oder nicht umfassend geschützt.

6:12

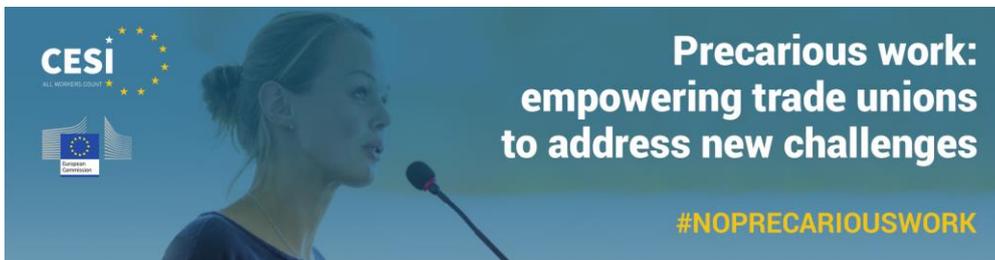
Und natürlich bin ich mir sehr wohl bewusst, dass diese Art der Definition von prekärer Beschäftigung sehr oft auch den anderen genannten Konzepten verknüpft ist, sehr häufig sind sie geringfügig Beschäftigte und häufig auch Working Poor, die trotz einer Anstellung in Armut leben. Ich möchte mein Hauptaugenmerk daher auf den Zugang zum sozialen Schutz legen.

6:31

Ihre Arbeit ist nicht gut genug eingebunden. Manchmal besteht eine Einbindung und sie verfügen über einen gewissen Schutz, der jedoch nicht ausreicht. Und aus diesem Grund befinden sie sich in einer prekären Situation.

6:43

Ich gehe also davon aus, dass ein vollumfänglicher Zugang zu sozialem Schutz verhindert, dass Menschen in die Prekaritätsfalle geraten, da sie über eine gute Einkommenssicherheit verfügen, wenn sie diesen Zugang zur Sozialversicherung haben. Entweder sie haben eine gute Einkommenssicherheit



durch ihre Arbeit, und wenn sie diese verlieren, haben sie eine gute Einkommenssicherheit durch die Sozialversicherung und verfügen so über Einkommenssicherheit, Kostenausgleich für die Gesundheitsversorgung und so weiter.

7:07

Sie sehen also, es besteht hier eine sehr starke Verbindung mit der sozialen Sicherheit. Wenn Sie arbeiten und gut in die soziale Absicherung eingebunden sind, ist die Situation nicht prekär. Sie ist jedoch prekär, wenn diese Verbindung nicht besteht.

7:21

Und ich weiß natürlich, dass manchmal Menschen, obwohl sie eine Verbindung zur Sicherheit haben, trotzdem arm sind. Aber ich gehe davon aus, dass diese Einbindung eine Art Absicherung gegen Prekarität ist.

7:33

Und so kommen wir natürlich sehr nahe an das heran, was von der EU kürzlich in der Empfehlung vom November 2019 auf den Weg gebracht wurde, wo sie einen guten Zugang zur sozialen Sicherheit für alle Arbeitnehmer und alle Selbständigen fordert. Also diejenigen, die einer Standard- und Nichtstandard-Beschäftigung nachgehen, aber auch die Selbständigen.

7:51

Und es wird Sie nicht überraschen, dass ich bis zu einem gewissen Grad auf diese Empfehlung eingehen und Ihnen einige der Methoden vorstellen werde, die wir auch in einigen EU-Mitgliedstaaten antreffen, wenn es um den Umgang mit Menschen geht, die in Nichtstandard-Beschäftigung tätig aber letztendlich dennoch einen guten Schutz genießen.

8:09

Ich werde Ihnen Konzepte vorstellen, wie etwa die soziale Sicherheit. Ich konzentriere mich heute auf die soziale Sicherheit heute und den Zugang dazu.

Es gibt dafür Definitionen aller Art, aber ich werde es auf eine Art und Weise tun, wie sie traditionell im internationalen Umfeld zur Anwendung kommt: Ich werde Ihnen die Risiken darlegen.

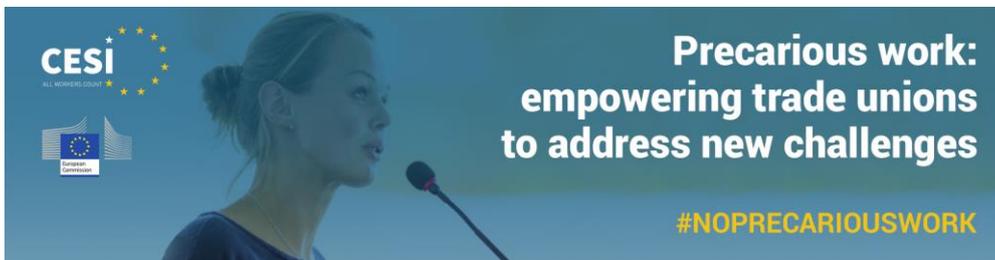
8:28

Was also ist soziale Sicherheit? Nun ja, es bestehen eine Reihe von Systemen, häufig handelt es sich dabei um öffentliche Systeme, die Menschen, die einem sozialen Risiko ausgesetzt sind, Schutz bieten. Sie bieten Schutz für Menschen, die mit einem sozialen Risiko konfrontiert sind.

8:40

Das hat verschiedene Gründe: Entweder sie verlieren ihr Einkommen oder sie haben hohe Ausgaben. Wenn Sie zum Beispiel arbeitslos sind oder auch nur vorübergehend – wie jetzt während der Corona-Pandemie – zeitlich befristet freigestellt werden, verlieren Sie Einkommen und Schutz. Oder Sie müssen zum Arzt gehen und haben hohe Behandlungskosten zu tragen.

8:55



Hier greift das Prinzip der Solidarität. Es gibt also eine Umverteilung, die starken Schultern unterstützen die Schultern der Schwächeren. Das heißt, es besteht ein horizontaler Gruppenschutz getreu dem Motto: „Ich selbst bin dem Risiko nicht ausgesetzt, also unterstütze ich diejenigen, die ihm ausgesetzt sind.“ Das heisst, dass ich beispielsweise meine betagten Eltern unterstütze.

9:17

Das ist der horizontale Ansatz mit einem vertikalen Ressourcenmodell: Die mit einem höheren Einkommen zahlen mehr, die mit einem niedrigeren Einkommen weniger, das ist die vertikale Umverteilung. Aber der Kern der Definition liegt in den Risiken. Und hier verwende ich eine Standardliste von Risiken. Ein Einkommensersatz erfolgt zum Schutz der Hinterbliebenen im Alter sowie bei Krankheit, Invalidität, Arbeitslosigkeit, höheren Kosten und Kostenausgleich, Gesundheitsfürsorge, familiärer Belastung – und dann natürlich die Sozialhilfe, welche die Menschen vor Armut schützt.

9:47

Traditionell wird dies durch öffentliche Systeme gewährleistet. Manchmal geschieht dies über private Systeme, aber dann gibt es Vorschriften rund um diese privaten Systeme, dass es zum Beispiel keine Risikoauswahl geben kann. In den Niederlanden besteht etwa die Verpflichtung, eine private Krankenversicherung abzuschließen. Aber es gibt eine Menge Regulierungen in diesem Bereich. So dass Menschen, die über keine Mittel verfügen, eine Unterstützung erhalten, um eine private Krankenversicherung abzuschließen und es zu keiner Risikoauswahl kommt.

10:12

Ich weiß, dass der öffentlich-private Aspekt nicht immer einfach ist, aber es besteht immer eine öffentliche Regulierung darum herum. Zudem wird in der Sozialversicherung zwischen Versicherung und Unterstützung unterschieden. Unterstützungsleistungen werden immer vorab geprüft, sodass nur dann Leistungen gewährt werden, wenn eine Person wirklich mittellos ist und nur dann Altersrente erhält, wenn tatsächlich keine anderen Mittel zur Verfügung stehen. In der Sozialversicherung hingegen besteht traditionell keine Bedürftigkeitsprüfung. erhalten Sie eine Rente, weil Sie so viele Jahre Beiträge in das System entrichtet haben. Das ist ein bisschen zusammengefasst, aber ich glaube, ich sage nicht viele neue Dinge und die meisten von Ihnen sind ohnehin sehr vertraut damit.

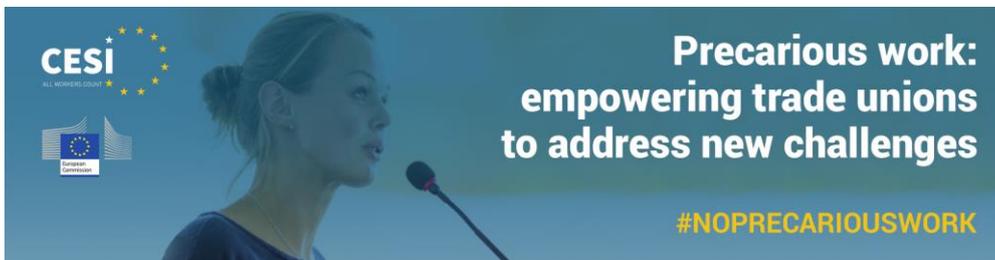
10:44

Ganz kurz zum Zugang zur Sozialversicherung: Die Sozialversicherungssysteme richten sich traditionell an den Modellen von Beveridge und Bismarck aus. Das Bismarck-Modell legt das Hauptaugenmerk auf die Arbeit: Hier genießen die aktiv arbeitenden Menschen, die berufstätigen Menschen, sozialen Schutz durch einkommensbezogene Leistungen.

11:02

Die Rente gestaltet sich hier im Verhältnis zum zuvor erzielten Einkommen. Sie wird von den Sozialpartnern verwaltet und vom Staat sowie vom dreigliedrigen Management kontrolliert. Finanziert wird sie über Beiträge finanziert, die sich am zu versteuernden Einkommen orientieren. So ergeben sich Abgaben, Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beitrag und Beiträge aus dem Einkommen der Selbständigen.

11:22



Es gibt aber auch eine andere Vorgehensweise, die sich mehr auf Beveridge stützt und als „atlantischer Ansatz“ bezeichnet werden kann. Er stammt ursprünglich aus dem Vereinigten Königreich und hat sich dann in Übersee, aber natürlich auch innerhalb Europas verbreitet, gerade unter dem sehr starkem Einfluss beispielsweise der Niederlande in den 1960er-Jahren, bevor dort dann ein eher privater Ansatz mit sozialen Partnerschaften usw. verfolgt wurde.

11:46

Aber auch im angelsächsischen Raum wie etwa in Neuseeland, Australien, Kanada usw. ist dieser Beveridge-Ansatz sehr verbreitet. Dieser stützt sich viel mehr auf den Wohnsitz, man ist geschützt, weil man im jeweiligen Land wohnt. Es handelt sich hier um pauschale nicht einkommensbasierte Bezüge, sie sind traditionell gleich, werden vom Staat verwaltet und durch Steuern aus dem Haushalt finanziert.

12:05

Aber in der Realität haben wir natürlich sehr oft eine Mischung aus beidem, hierfür sind die skandinavischen Systeme die besten Beispiele. Die erste Säule ist universell, die zweite berufsbezogen und möglicherweise sogar noch eine dritte Säule mit betrieblicher Vorsorge. Manchmal ist zu hören, dass diese Art von Schema, also der Beveridge-Ansatz vielleicht der Beste für Menschen mit niedrigem Einkommen ist – also Menschen, die in nicht standardisierten oder prekären Beschäftigungsverhältnissen tätig sind.

12:34

Schliesslich basiert es ja auf dem Wohnort, die Art der Arbeit spielt hier keine Rolle. Durch die Tatsache, dass Sie im Land wohnen, sind Sie geschützt – ganz egal, ob Sie ein Standard-Arbeitsverhältnis haben oder Freiberufler sind, ob Sie Teilzeit arbeiten, all das spielt keine Rolle. Sie sind Einwohner und erhalten daher diese Pauschalleistung.

12:48

Es ist also vielleicht der beste Ansatz gegen prekäre Arbeit und nicht standardisierte Arbeitsformen. Ja, möglicherweise, aber auch dort bestehen einige Probleme auf der Finanzierungsseite. Das System sollte auch finanziert werden, und prekäre Arbeit kann auch in punkto Finanzierung eine Herausforderung darstellen. Wenn es also viele prekäre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Universal-System gibt, kommt nicht viel an Finanzierung herein und es ergibt sich ein Problem bei den Pauschalleistungen.

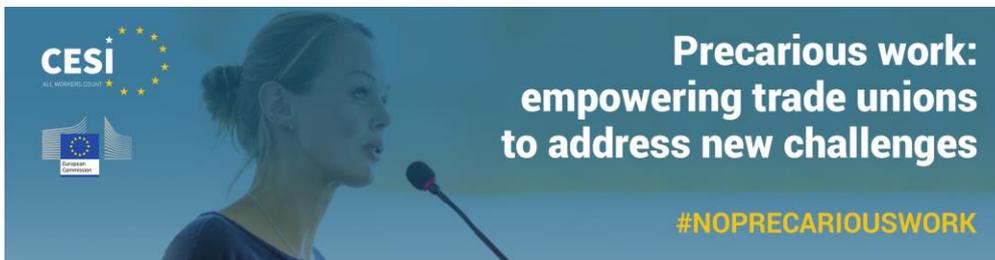
13:15

Zudem gibt es bei den meisten Systeme hier auch noch eine zweite Ebene, denn auch vonseiten der Arbeitgeber besteht ein Schutz vor Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfällen und Krankheit, aber auch hier treten die Herausforderungen im Zusammenhang mit prekärer Beschäftigung in Erscheinung. Von einem sehr makroökonomischen Standpunkt besteht potenziell also ein wesentlich leichter Ansatz gegenüber prekär Beschäftigten. Wenn es zu viele von ihnen gibt, werden sie jedoch zu einer Herausforderung für diese Art von Beveridge-Systemen. Wir werden später vielleicht nochmals darauf zurückkommen.

13:48

Gut, dann lassen Sie uns mit der EU weitermachen. Warum die EU?

In letzter Zeit wird dort dem sozialen Schutz eine hohe Bedeutung beigemessen, insbesondere für Arbeitnehmer in Nicht-Standard-Arbeitsverhältnissen und die Selbstständigen. Tatsächlich verfügen viele Menschen, die in prekären Situationen arbeiten und über keinen ausreichenden Sozialschutz



verfügen, Nicht-Standard-Arbeitnehmer oder Freiberufler. Die im November 2019 ausgesprochene Empfehlung orientiert sich an der europäischen Säule der sozialen Rechte, die im April 2017 auf den Weg gebracht wurde.

14:26

Sie basiert auf einer Empfehlung der EU-Kommission und einer gemeinsamen Erklärung von Rat, Parlament und Kommission. Ich werde nur kurz auf die Grundidee eingehen, leider fehlt die Zeit, um vertieft darauf einzugehen. Aber die Idee war, einen umfangreicheren sozialen Rahmen für den Entscheidungsprozess innerhalb der EU zu schaffen.

14:45

Nach der Krise von 2010 war die Herangehensweise der EU gegenüber den Nationalstaaten und ihre Haushalte bei der Überwachung im Semestersystem war ein bisschen zu einseitig auf wirtschaftlich-finanzielle Aspekte ausgerichtet. Renten wurden als Kosten und nicht unter dem Aspekt angesehen, dass sie die Menschen schützen. Bei den Empfehlungen der EU an ihre Mitgliedsstaaten ist zu erkennen, dass die Renten keinen zu hohen Kostenfaktor darstellen und die Menschen länger im Erwerbsleben gehalten werden sollten oder die Leistungen gekürzt würden.

15:16

Irgendwann wurde sich die EU gewahr, dass die Dimension fehlte. Daher wurde diese Säule als eine Art Gegenstück eingeführt, um sicherzustellen, dass auch andere Aspekte im Zusammenhang mit den Renten und dem Gesundheitsversorgung angesprochen wurden, damit die Renten anständig und angemessen sind. Natürlich muss man auch den Haushalt im Auge behalten, aber es ist genauso erforderlich, sich mit der Umverteilung und der Angemessenheit zu befassen.

15:36

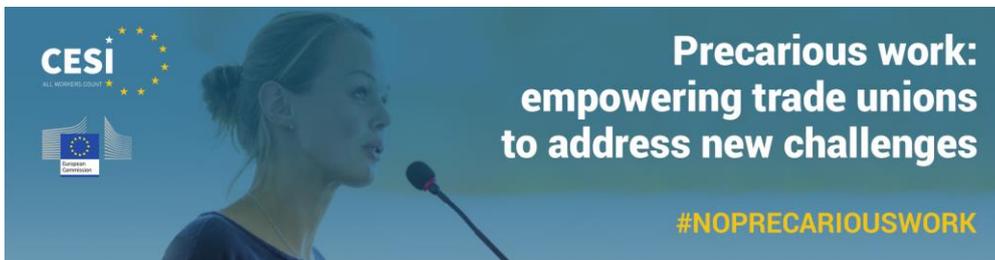
Die Säule der sozialen Rechte wurde also 2017 als eine Art Gegengewicht zu einem allzu einseitigen wirtschaftlichen und finanziellen Ansatz gegenüber der sozialen Absicherung ins Leben gerufen. Er besagt, um zu sagen, dass wir diese bestehenden sozialen Ziele in der EU respektieren sollten, aber auch die anderen Instrumente der ILO, der UNO, die Europäische Ordnung der sozialen Sicherheit des Europarats. Der soziale Besitzstand sollte also weltweit respektiert und in diese Säule aufgenommen werden.

16:06

Es handelt sich dabei um kein Rechtsinstrument, eher eine Proklamation. Es ist nicht einklagbar, man kann nicht vor Gericht gehen und um den Schutz seiner Rechte auf ein Arbeitsverhältnis auf der Grundlage der Säule bitten. Nein, es ist die Art von Rahmen, es ist die Art von Umgebung. Wenn die EU eine neue Empfehlung oder eine neue Vorschrift oder eine neue Verordnung für die Mitgliedstaaten erlässt, hat sie zu prüfen, ob dies den Grundlagen dieser Säule entspricht.

16:33

Dies ist zum Beispiel bei der Empfehlung über den Zugang zum sozialen Schutz der Fall: Wenn Sie Ihre Altersversorgung wechseln, sollten Sie auch darauf achten, was mit nicht standardmäßiger Beschäftigung, was ist mit den Teilzeitbeschäftigten, den Freiberuflern, haben sie alle noch ausreichend Zugang?



16:47

Die Zuständigkeit für die soziale Absicherung bleibt Sache der Mitgliedstaaten. Es gibt einen gewissen Zusammenhang mit dem Recht auf sozialen Schutz, Artikel 34 der Grundrechtecharta. Hier ist nicht so klar, was nun mehr oder weniger gesetzlich geregelt ist, aber es ist ja eher ein politisches Grundsatzdokument.

17:00

Nachdem ich nun zwölf grundlegende sozialen Grundsätze oder Rechte aufgezählt habe, einige über den Zugang zum Arbeitsmarkt und Beschäftigungsbedingungen, und dann einige über Sozialschutz und soziale Eingliederung. Ich möchte nun einen davon herausgreifen, den Zugang zum Sozialschutz. Einer der Grundsätze befasst sich also mit dem Zugang zum Sozialschutz, das ist Grundsatz 12.

17:20

Er besagt, dass „unabhängig von Art und Dauer ihres Beschäftigungsverhältnisses“ – also unabhängig davon, ob Sie Teilzeit oder Vollzeit arbeiten oder auf der Grundlage eines definierten Arbeitsvertrags – „alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und alle Selbstständigen unter vergleichbaren Bedingungen“ – darauf komme ich später noch zurück – „Recht auf angemessenen Sozialschutz haben“.

17:42

Und dies sollte auch dazu beitragen, prekäre Situationen zu bekämpfen. Wenn Sie also in einer nicht-typischen Standardsituation arbeiten, hat es den Menschen trotzdem in angemessener Weise Art und Weise Zugang zu sozialem Schutz gewähren, was man auch immer unter „angemessen“ verstehen kann, darauf komme ich später zurück.

18:00

Das hört sich sehr kompliziert an. Interessant an dieser Empfehlung ist jedoch, dass sie in gewisser Weise meine eigene Forschung in der Vergangenheit widerspiegelt. Sie besagt nicht, dass jeder den exakt gleichen Schutz haben sollte. Vielmehr ist von „vergleichbarem“ Schutz die Rede. Die Grundprinzipien sollten also die gleichen sein, unabhängig von der Beschäftigungsform. Wenn Sie Ihre Arbeit als Lohnempfänger verlieren, verlieren Sie Einkommen, und dieses Einkommen sollte geschützt werden.

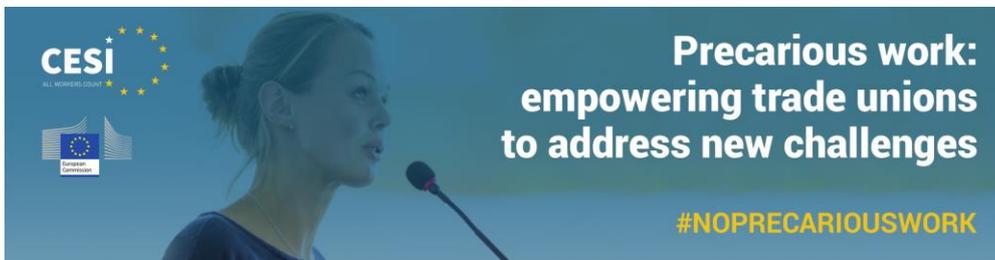
18:29

Wenn ein selbständiges Unternehmen seine Geschäftstätigkeit beispielsweise wegen COVID-19 einstellt, verlieren Sie Ihr Einkommen und diese Einkünfte sollten geschützt sein. Aber die Art und Weise, wie dieser Einkommenschutz organisiert wird, sollte spezifisch auf die Beschäftigungsform abgestimmt sein. Bei einem Lohnempfänger betrachten wir die Beziehung zum Arbeitgeber sowie die Art und Weise, wie der Lohnempfänger redundant wurde und wie er oder sie entlassen wurde.

18:51

Für den Selbständigen betrachten wir die Einstellung der Geschäftstätigkeit, schließlich hat er oder sie keinen Arbeitgeber. Es herrschen also die gleichen Grundprinzipien vor, aber die Art und Weise, wie Ihr Schutz organisiert wird, kann unterschiedlich sein. Das sind also vergleichbare Bedingungen. Und diese Empfehlungen spiegeln sehr gut die Art und Weise wider, wie der soziale Schutz betrachtet wird.

19:09



Das vorrangige Ziel besteht also darin, dass alle arbeitenden Menschen, ob in einem Standardverhältnis oder nicht, sowie alle Selbstständigen letztendlich Zugang zu einem gleichwertigen sozialen Schutz haben. Die Art und Weise, wie Sie diesen Schutz ausgestalten, kann an die konkreten Arbeitssituation der nicht-standardbeschäftigten Person, des Plattform-Beschäftigten oder der selbständigen Person angepasst werden.

19:27

Es geht darum, dieses Gleichgewicht zu finden. Sie sehen das hier und ich stelle hier einige Referenzen bereit, die immer wieder in der Empfehlung auftauchen, aber auch im Grundsatz der europäischen Säule. Und ein vergleichbarer Schutz, Sie können die Regeln auf die Situation einer bestimmten Gruppe zuschneiden. Durch ein solches Vorgehen eröffnen Sie meines Erachtens eine ganze Reihe von Möglichkeiten für Nicht-Standard-Arbeitnehmer und Selbständige, um auch diesen Schutz zu gewähren. Es ist möglich, Selbständige gegen Arbeitslosigkeit zu versichern, es ist möglich, jetzt in der Pandemie eine temporäre Arbeitslosenunterstützung zu erhalten bei der Organisation von Kurzarbeit, aber achten Sie ie auf ihre spezifische Arbeitsweise! Dies wird auch für die Finanzierung sehr wichtig sein, denn das Einkommen eines Selbständigen ist nicht dasselbe wie das eines Arbeitnehmers.

20:12

Nun, wer sind die Nicht-Standardbeschäftigten? Sehr oft handelt es sich dabei um prekär Beschäftigte. Hier ein Diagramm von Eurostat aus dem Jahr 2018. Die Mehrheit – leider sind die Zahlen hier unten nicht mehr sichtbar – Standardbeschäftigte, also Vollzeitbeschäftigte, die auf der Grundlage eines unbefristeten Arbeitsvertrags in Abhängigkeit tätig sind. Und die verbleibenden rund 40% sind alle Arten von Nicht-Standard-Beschäftigten und Selbständige. Die Selbständige mit und ohne Angestellten machen insgesamt 14% aus. Insgesamt gesehen ist die Zahl der Selbständigen in der Europäischen Union in den letzten 20-25 Jahren stabil geblieben, allerdings hat eine Verlagerung von Selbständigen mit Angestellten zu Selbständigen ohne Angestellte stattgefunden, diese Gruppe ist gewachsen, und diese Gruppe ging zurück.

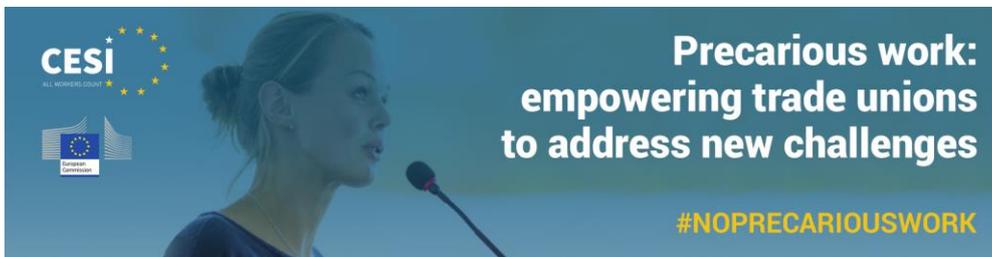
21:03

In den vergangenen Jahren haben die Solo-Selbstständigen – im Vereinigten Königreich ebenso wie in den Niederlanden – diese Gruppe ein wenig verdrängt, das sind die traditionellen selbstständigen Geschäftsleute mit einigen Mitarbeitern, deren Zahl sich verringert hat. Und dann haben Sie Mitarbeiter, die in Teilzeit fest angestellt sind, so dass sie einen unbefristeten Arbeitsvertrag haben, aber Teilzeit arbeiten. Sehr oft erfolgt dies auf freiwilliger Basis, weil sie das so möchten – nicht alle, aber einige Menschen arbeiten gerne Teilzeit, weil sie das besser mit ihrem Privatleben vereinbaren können. Das ist also nicht unbedingt negativ, aber natürlich hat es eine Auswirkung auf die soziale Abdeckung. Einigen ist die Teilzeit auch auferlegt worden, in solchen Fällen ist es natürlich weniger gut.

21:48

Dann gibt es Vollzeitbeschäftigte, die Vollzeit arbeiten, jedoch nur vorübergehend für einen Monat, zwei Monate und so weiter. Und dann hat man einen wachsenden Teil, der auch eine wichtige Rolle spielt, vor allem bei der flexiblen Arbeit: Menschen, die Teilzeit und befristet arbeiten und die sehr oft in einer sehr schwachen Position sind, weil sie keine Vollzeitbeschäftigung haben, ihr Einkommen niedrig ist und es nie sicher ist, ob sie für einige Wochen oder einige Tage arbeiten, plötzlich ist es vorbei und sie müssen eine andere Beschäftigung finden.

22:17



Dann haben wir hier die Vollzeitbeschäftigten, offenbar haben die sich hierher verschoben... Sie bilden immer noch die Mehrheit, sie sind in den letzten Jahren sogar ein wenig mehr geworden. Aber das hier sind die Nicht-Standard-Beschäftigten und sehr oft finden wir hier die prekären Beschäftigten, weil sie nicht über ausreichenden sozialen Schutz verfügen. Selbstständig Erwerbstätige gehören nicht zum Standard, weil sie nicht in Abhängigkeit oder untergeordnet arbeiten. So weichen sehr oft von ihren eigenen Herren ab, wenn man das sagen kann. Und das kann dazu beitragen, Probleme für die Schaffung eines Arbeitslosenprogramms zu schaffen, denn Arbeitslosigkeit spiegelt sehr stark die Unterordnung unter Ihren Arbeitgeber wider, weil Ihr Arbeitgeber Sie entlassen hat, dass Sie Einkommen verlieren. Aber wenn Sie nicht in persönlicher Unterordnung arbeiten, sind Sie selbstständig und dann wird ein Beschäftigungsprogramm etwas schwieriger. Sie sind streng genommen nicht wirtschaftlich abhängig, weil sie viele Kunden haben. Wenn Sie also einen Kunden verlieren, ist das schade, aber Sie haben genug andere Kunden, um Ihr Einkommen zu halten – es sei denn, Sie sind mit einem oder zwei Kunden selbstständig. In diesem Fall kommt man den Lohnempfängern sehr nahe. Dann sind Sie ein schwacher Selbständiger oder ein Selbständiger in Abhängigkeit.

23:23

Bei einer Teilzeit- bzw. Vollzeitbeschäftigung geht es mehr um die Stabilität der Beschäftigung. Wenn Sie einen unbefristeten Vollzeitvertrag haben, sind Sie ziemlich sicher, Sie sind fast so etwas wie ein Beamter, Sie wissen, dass Ihre Zukunft gesichert ist. Es ist stabil. Solche Leute konsumieren normalerweise mehr, und meist besteht eine weitreichende Einkommenssicherheit geschaffen, weil Sie wissen, dass Sie eine sehr stabile Beziehung zu Ihrem Arbeitgeber haben. Eine Teilzeitbeschäftigung weicht davon ab, hier besteht weniger Stabilität in Bezug auf Einkommen und die Dauer der Beschäftigung, das macht die Organisation des sozialen Schutzes schwieriger.

24:03

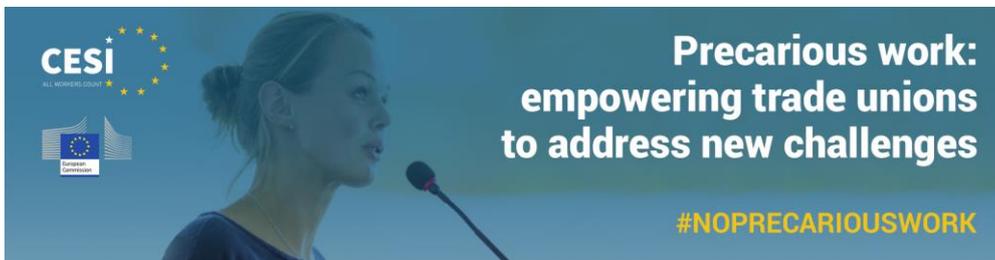
Hier einige Beispiele: Sie sehen hier einige Arten von Nicht-Standard- und prekär Beschäftigten und die Herausforderungen, die sich für den sozialen Schutz daraus ergeben. Normalerweise bezieht ein Standardbeschäftigter ein Gehalt. Wie sieht das bei Nicht-Standardbeschäftigten aus? Selbständige beziehen kein Gehalt, sie haben ein Einkommen, und dieses Einkommen kann starken Schwankungen unterworfen sein.

Sie sehen mehr und mehr atypische Beschäftigungsformen wie z.B. Freiwillige, wie Menschen, die in einer Lehre arbeiten usw., die kein Einkommen haben. Wie kann man sie schützen? Denn der Verdienst eines Einkommens ist eine Grundlage...

Informelle Beschäftigung, natürlich... all diese Beschäftigungsarten ergeben Probleme für den Sozialschutz, da dieser sich oft am Standardgehalt orientiert.

24:54

Wenn ich jeden Monat soundso viel Geld verdiene, davon Beiträge entrichte, dann ist das die Grundlage für die Berechnung meines Arbeitslosengeldes. Aber wenn diese Grundlage sehr schwankend ist oder sehr begrenzt oder sehr niedrig, führt das zu Problemen bei Ihrer Nichtstandard-Beschäftigung. Andersherum betrachtet müssen Personen, die keine Arbeit haben, eine Stelle finden. Wenn Sie arbeitslos sind, versuchen wir, Sie wieder auf den Arbeitsmarkt zu bringen. Aber ist es genauso gut, wenn wir als Arbeit nur eine unbezahlte oder geringfüge Beschäftigung finden? Wenn wir Sie in eine nicht standardisierte Beschäftigung drängen, wirkt sich das positiv auf Ihre Arbeitslosenbezüge aus? Fragezeichen... Das schafft natürlich Probleme. Manchmal finden Menschen einen neuen Job, zum Beispiel auf einer Plattform, etwa als Uber-Fahrer, aber es ist nur Teilzeit und



sie haben nur ein sehr geringes Einkommen... Ist das angemessen, ist das ein ordentliches Einkommen, für das es sich lohnt, kein Arbeitslosengeld mehr zu beziehen? Fragezeichen...

25:45

Eine Standardbeschäftigung geht normalerweise mit den Arbeitgebern einher, sie sind sehr wichtig für die Finanzierung, da sie Beiträge entrichten, sie sind sehr wichtig für die Bereitstellung von Arbeitslosen- oder Krankheitsansprüchen. Viele Nichtstandard- oder prekäre Arbeitnehmer sind für mehrere Arbeitgeber tätig – Leiharbeit, Plattformarbeit... sie haben viele Auftraggeber, viele Arbeitgeber. Wer ist dann der Arbeitgeber? Oder Sie haben einen Arbeitgeber in Übersee, in China, in den USA oder auf einer Plattform. Und dann haben wir mehr und mehr Selbstständige, die in Wirklichkeit Lohn beziehen, aber formal als selbstständig gelten. Wie soll für diese Menschen der arbeitgeberbasierte Sozialschutz gestaltet werden? Offiziell sind sie ja selbstständig oder haben keinen Arbeitgeber, aber in Wirklichkeit haben sie natürlich einen. Wie soll das letztendlich gestaltet werden?

26:31

Und das ist nun etwas technischer, hier geht es mehr um das Einkommensniveau. Sehr oft haben unsere Sozialschutzsysteme Schwellenwerte, Mindesteinkommen, die Sie verdienen müssen, um Zugang zum System zu erhalten. Was machen Sie dann, wenn Ihr Einkommen sehr tief ist? Wenn Sie sehr wenige Stunden oder nur ein geringes Einkommen haben, oder es schwierig ist, die Stunden nachzuvollziehen? Jetzt gerade mit Covid-19, wo wir im *Home Office* arbeiten. Wie viele Stunden arbeiten wir? Das alles führt dann zu Problemen beim Zugang zum sozialen Schutz.

27:02

Gut, nun zurück zur Empfehlung vom 8. November 2019.

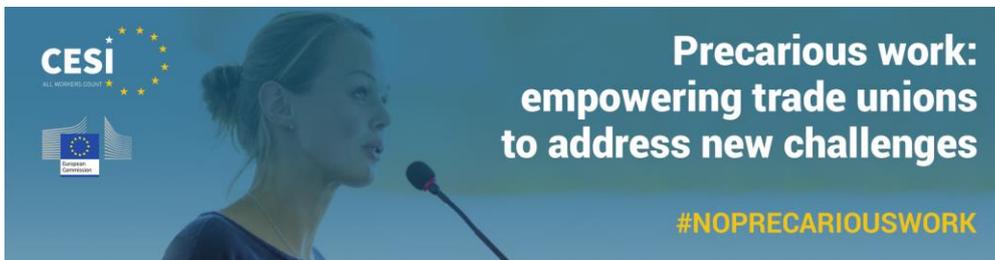
Zunächst etwas über den Geltungsbereich, den persönlichen und sachlichen Geltungsbereich und dann zum Zugang. Um wen geht es hier? Nun, die Richtlinie bezieht sich auf alle Arbeitnehmer, ob in einem Standard- oder Nichtstandard-Beschäftigungsverhältnis und alle Selbstständigen. Also auch eine sehr marginale Beschäftigung wird von der Empfehlung abgedeckt. „Nicht-Standardbeschäftigung: Eine Person, die im Rahmen eines Beschäftigungsverhältnisses mit einem Arbeitgeber arbeitet...“, aber die Verträge weiche vom Standard ab, also entweder Teilzeit oder zeitlich befristet. „Selbstständige: Alle Personen, die im eigenen Namen tätig sind...“ – obwohl es komischerweise nicht wörtlich definiert ist, ist das in der Empfehlung gemeint.

27:48

Dann hier der sachliche Geltungsbereich: Der soziale Schutz wird durch die Auflistung der traditionellen, von mir bereits erwähnten, Risiken definiert, aber keine Familienbeihilfen, das ist merkwürdig. Aber das bedeutet, dass diese irgendwo anders in der Säule abgedeckt ist. Und keine soziale Unterstützung und keine Mindesteinkommensregelung. Man kann sagen, dass ist eher an der Sozialversicherung orientiert. So ist sie also etwas enger gefasst als die Sozialversicherung, wie wir wissen.

28:17

Die Punkte in der Empfehlung zum Zugang: die verschiedenen Dimensionen des Zugangs werden hier aufgespalten. Normalerweise war der Zugang einseitig, aber sie haben versucht, mehrere Dimensionen einzuführen... Eine Nichtstandard-Beschäftigung führt sehr oft zu Problemen in einigen von denen, die ich erwähnt habe. Daher mussten sie es etwas entwirren und haben verschiedene Zugangsebenen, verschiedene Dimensionen der Absicherung geschaffen. Sie unterscheiden hier



zwischen formeller Absicherung und tatsächlicher Absicherung. Dies ist ein sehr persönlicher Geltungsbereich. Ich gehöre zum persönlichen Geltungsbereich des Systems, daher bin ich geschützt.

28:51

Hier geht es vielmehr um Anspruchsvoraussetzungen. Ich bin lange genug in diesem Geltungsbereich, um Leistungen zu erhalten. Hier geht es um die Höhe. Hier geht es darum, dem System eine Transparenz zu geben und zu informieren. Und sie gehen an diese verschiedenen Elemente heran, denn nicht alles wird einfach mit formeller Absicherung gelöst. Es ist nicht so, dass Ihr Zugang automatisch effektiv ist oder Sie auf einem guten Niveau sind, nur weil Sie Zugang zum System haben. Sie brauchen also diese verschiedenen Dimensionen, wenn es um das Beschäftigungsverhältnis und die soziale Absicherung geht.

29:23

Zunächst die formelle Absicherung, das ist Artikel 8.

Und hier fordert die Empfehlung, dass die formelle Absicherung für alle Arbeitnehmer verpflichtend gemacht wird, und zwar unabhängig von der Art des Beschäftigungsverhältnisses, ob Teilzeit- oder Vollzeit, alle Arbeitnehmer sollten abgesichert sein, das bedeutet auch Teilzeitbeschäftigung, zeitlich befristete oder auch geringfügige Beschäftigung, alle sollten Zugang zu allen erwähnten Risiken und Eventualitäten haben, auch zur Arbeitslosigkeit, was für einige Länder eine Herausforderung darstellen könnte, weil sie einige Teilzeit- oder geringfügig Beschäftigte vom Schutz ausgeschlossen haben und ihnen nur freiwilligen Schutz einräumten.

30:02

Für Selbständige dasselbe, zumindest auf freiwilliger Basis, gegebenenfalls verpflichtend, darauf werde ich später zurückkommen. Es gibt also mehr Flexibilität.

Aber dennoch wird darum gebeten, es verpflichtend zu machen, außer es ist nicht möglich, dann können Sie es freiwillig tun.

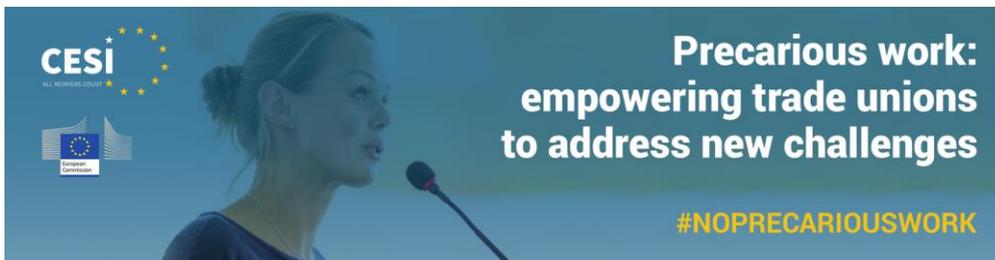
30:18

Das hier kommt nicht von mir, ich habe es von einigen Kollegen übernommen, von Slavina Spasova und anderen, die das entworfen und den Zugang zur sozialen Absicherung geografisch lokalisiert haben. Hier geht es um die Selbständigen, hier um Nichtstandard-Beschäftigte. Rot bedeutet „nicht abgedeckt“, gelb „freiwillig“ und blau „verpflichtend“. Schauen Sie sich die Grafik zur Arbeitslosigkeit an, Selbständige und Arbeitslosigkeit an, hier ist viel rot und viel gelb. Ein ganz anderes Kontingent für die Selbständigen. Beim Krankengeld ist es vergleichbar, immer noch einiges rot, einiges gelb, weil Krankheit und Selbständigkeit ebenfalls heikel sind.

30:58

Wenn man sich die Nichtstandard-Beschäftigten anschaut, sieht es etwas besser aus. Nehmen wir mal Arbeitslosigkeit und Alter, Arbeitslosigkeit bei den Nichtstandard-Beschäftigten, da ist viel Rot, und Alter und Nichtstandard-Beschäftigte, also Teilzeit usw., viel Gelb und Rot. Das hat mit all den Gründen zu tun, das hängt damit zusammen, dass die Menschen nicht genug verdienen. Und weil sie nicht genug verdienen, stoßen sie sich an den Schwellenwerten und haben keinen Zugang zu den Systemen, sehr oft nur auf freiwilliger Basis, manchmal, aber die Systeme nehmen sie nicht auf.

31:29



Hier geht es nicht so sehr um das Einkommensniveau a priori, das hat mehr damit zu tun, dass es schwierig ist, Arbeitslosigkeit für Selbstständige zu organisieren. Das ist keine einfache Sache. Also sagen die meisten Länder gut, es ist zu kompliziert, das fangen wir gar nicht an. Und die Kommission fordert, dort in diese Achse zu investieren. Hier sehen Sie einfach die Länder mit den Abkürzungen haben, und hier wieder die verschiedenen Deckungsumfänge: Arbeitslosigkeit, Krankheit und Arbeitsunfälle, sehr viel freiwillig oder nicht verfügbar. Und hier sieht man, für die Selbstständigen, „die Lücken der Selbstständigen im Jahr 2019“, hier sieht man, entweder nicht verfügbar oder freiwillig, gerade diese Risiken hier, denn für Selbstständige ist es sehr schwer, sie zu organisieren.

32:11

Hier möchte ich Sie ein wenig um Ihre Aufmerksamkeit bitten. In dem Bericht von Slavina Spasova über Selbstständigkeit und Sozialschutz. Hier sehen wir eine Auflistung nach Typologien, „integrative Systeme“ mit verpflichtendem Schutz für alle Eventualitäten.

„A la carte“-Zugang, das bedeutet manchmal freiwillig, manchmal verpflichtend, mit anderen Worten, es ist Ihre eigene Entscheidung als Selbständiger, und hier exklusiv, kein vollumfänglicher Zugang zum sozialen Schutz.

32:41

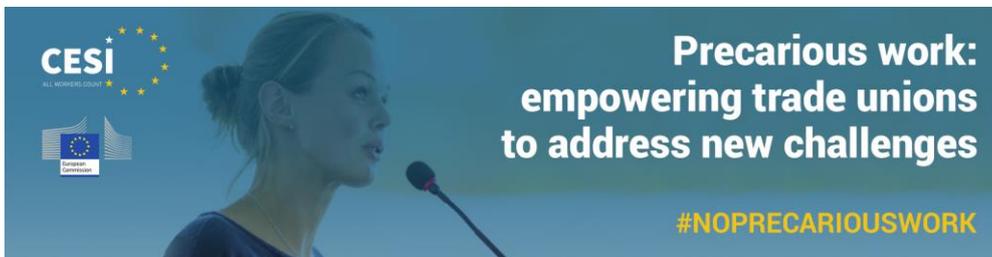
Und dann hat Slavina die Länder nach Risiken aufgelistet, gemäß dieser drei Kategorien, für die Selbstständigen. Das ist eine gute Art, sie abzubilden, aber man muss aufpassen, was dies zum Schutzniveau aussagt. Es ist möglich, dass Sie Zugang zu allen Risiken, also alle Eventualitäten für Selbstständige haben, aber das Niveau Ihres Schutzes ist sehr schwach und nicht angemessen. Seien Sie also vorsichtig! Das bedeutet nicht, dass dies immer das Beste ist. Hier ist die Abdeckung umfassend, ja, aber dennoch müssen Sie sich die Frage nach der Höhe der Leistung stellen und inwieweit die Leistungen an Ihre Selbstständigkeit angepasst werden können.

33:22

Ich selbst hatte einen anderen Ansatz, nämlich universellen Schutz. Damit decken Sie also alle Erwerbstätigen ab, ein System, in dem alle Selbstständigen abgedeckt sind, und dann Systeme, die verschiedene Kategorien von Selbstständigen, verschiedene Gruppen abdecken. Sehr oft stellte ich fest, dass universelle oder allgemeine Systeme nicht immer die besten sind, obwohl sie sehr inklusiv sind. Ihr Schutzniveau war nicht immer gut, oder sie haben die selbständige Erwerbstätigkeit, die sehr spezifisch ist, nicht ausreichend berücksichtigt. Nach Kategorien eingeteilte Systeme haben im Gegensatz dazu den Vorteil, dass sich das System viel mehr der spezifischen Art und Weise der Organisation der spezifischen Tätigkeit des Selbständigen angepasst hat, die Leistung stimmte also wesentlich mehr mit der jeweiligen Organisationsweise als Selbständiger überein. Der Nachteil war, dass einige Gruppen außen vor blieben, weil sie nicht das Glück hatten, zu der Kategorie Selbstständige zu gehören, die gedeckt sind.

34:14

Also, was fällt unter einen Namen, was in eine Typologie? Typologien sind natürlich sehr nützlich, um etwas materiell zu strukturieren, aber sie weisen auch einige Unzulänglichkeiten auf. Wir müssen also zu einer Art Zusammenfassung über die „formelle Abdeckung“ kommen. Wir haben einige Lücken festgestellt. Für die Selbstständigen ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass einige der Risiken sehr schwer zu organisieren sind. Woher



wissen wir, dass ein Selbständiger sich nicht gegen seine eigene Arbeitslosigkeit versichert hat? Das ist nicht einfach.

34:49

Wie hoch ist der Einkommensverlust im Krankheitsfall? Wenn ein Selbständiger einen Monat krank ist, verliert er dann wirklich Einkommen? Wenn Sie ein ganzes Jahr betrachten, genau das ist ja nun mit Corona für einige Selbständige der Fall, die wahrscheinlich aufgrund von Arbeitslosigkeit oder Krankheit etwas Einkommen verloren haben. Aber vielleicht haben sie den Einkommensverlust nach ein, zwei oder drei Monaten wieder wettgemacht, weil sie ihre Arbeit neu organisieren konnten, oder sie haben neue Wege gefunden, ihre Arbeit zu organisieren, sie hatten ursprünglich ein Restaurant und machen jetzt Take-away usw.

Vielleicht ist das Einkommen nach einem Jahr wieder auf Vorjahresniveau. Daher ist es sehr schwierig, den Einkommensverlust einzuschätzen, dasselbe gilt für Arbeitsunfälle, es hängt sehr stark mit den Arbeitgebern zusammen. Das sind also traditionell schwierige Risiken für Selbständige.

35:38

Und daher werden Sie auch viele Lücken finden, denn Staaten wollen hier nicht investieren, Sie müssen Ihren sozialen Schutz überdenken. Aber die Empfehlung fordert dazu auf, das zu tun. Und es gibt Beispiele dafür. Hier bei der Nicht-Standard-Beschäftigung, den Teilzeitbeschäftigten geht es viel um Einkommenschwellen. Sie verdienen nicht genug, geringfügig Beschäftigte, Solo-Selbständige oder Teilzeitbeschäftigte, und stoßen daher an diese Mindestschwellen. Es ist also etwas anders.

36:05

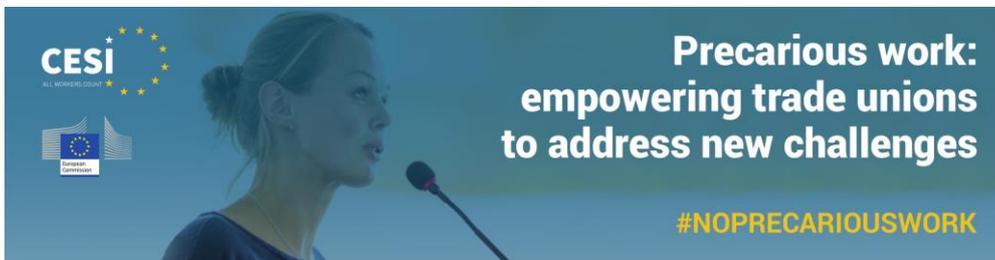
Für Selbständige ruft die Empfehlung dazu auf, sie, wenn schon nicht verpflichtend, dann noch zumindest freiwillig abzusichern. Es ist erstaunlich, wir haben eine Bestandsaufnahme gemacht, und das sind verschiedene Arten von freiwilligen Systemen mit Opt-in/Opt-out-Möglichkeiten. Es gibt also sehr verschiedene Arten, diese hier ist für den Fall, dass Arbeitnehmer oder Selbstständige nicht pflichtversichert sind, einige Systeme geben hier die Möglichkeit zu einem freiwilligen Zugang, hier ist das nur der Fall, wenn die Einkommensgrenze erreicht wird. Hier ist es so, dass wenn die die Einkommensgrenze erreicht wird, kein Ausstieg möglich ist, kurzum es gibt alle Arten von verschiedenen finanziellen Absicherungen. Es ist erstaunlich, und es ist sehr schwer, wirklich eine normale Bewertung darüber abzugeben, abgesehen von einigen wichtigen Eckpunkten.

36:52

In der Empfehlung wird zudem darauf hingewiesen – und das entspricht auch meiner persönlichen Überzeugung –, dass eine freiwillige Versicherung in Ordnung ist. Sie ist besser als nichts, aber sie ist nicht sehr praktisch und als strategischer Ansatz etwas dürftig. Soziale Sicherheit benötigt als Standardansatz eine verpflichtende Absicherung, weil sie so ein hohes Maß an Solidarität haben. Wir finden – das ist nicht von mir, sondern von einem Kollegen, Codagnone, er hat auch einige Vorarbeiten für die Empfehlung geleistet. Und er hat herausgefunden – in gewisser Weise eine Bestätigung, für etwas, das in gewisser Weise bereits bekannt ist – dass, wenn man Selbstständigen oder auch allen Arbeitnehmer nur einen Schutz auf freiwilliger Basis anbietet, dass Gruppen mit hohem Einkommen wie auch solche mit niedrigem Einkommen diese nicht in Anspruch nehmen.

37:40

Genau die brauchen Sie aber in einer Sozialversicherung: niedrige Einkommen, die Sie schützen, und hohe Einkommen für die Finanzierung. Und so fallen beide aus. Man verpasst also diejenigen, die den



Schutz wirklich bräuchten, und verpasst auch diejenigen, die ihn wirklich unterstützen müssten. Natürlich sollten die mit hohen Einkommen auch ein Interesse an dem System haben, indem Sie schöne Leistungen erhalten, aber das ist eine andere Geschichte.

38:01

Zweitens wurde herausgefunden, dass die freiwilligen Systeme für Nichtstandard-Beschäftigte und Selbstständige nur extrem wenig in Anspruch genommen werden. Die Mehrheit nimmt die freiwillige Versicherung nicht an. Wenn sie die Wahl haben, nehmen sie sie eher nicht an. Daher rät die Kommission nun zur Möglichkeit, mit einem Opt-out-System, das vom Nutzer selbst deaktiviert werden muss, zu arbeiten. Also zunächst verpflichtend, es sei denn, man will wirklich aktiv aussteigen. Nun gut... Das Ergebnis ist also eine geringe Inanspruchnahme, aber schlussendlich werden diese Gruppe, möglicherweise auch diese hier, bei der Sozialhilfe landen. Also die Überlegung, wenn sie den Schutz nicht annehmen, zu sagen: „Es ist ihre Entscheidung, dann haben wir kein Problem mit ihnen“ trifft nicht zu, denn sie werden zurückkommen, nicht über die soziale Abdeckung, sondern schlussendlich über die Sozialhilfe. Zum Schutz Ihrer Sozialhilfesysteme sollten Sie also über einen guten Sozialschutz und vorzugsweise über eine verpflichtende Abdeckung verfügen.

38:56

Und dann noch ein weiteres Thema: das Risiko der Fragmentierung. Wir haben immer mehr Erwerbstätige, die mehrere Beschäftigungsverhältnisse haben – über die Zeit nacheinander oder auch gleichzeitig. Wenn Sie in einem Arbeitsverhältnis geschützt sind und im anderen nicht, dann gibt es ein Durcheinander und Ihre Abdeckung wird sehr kompliziert. Die Mobilität ist ein Problem, von einem Arbeitsplatz zum anderen zu wechseln. Von daher ist es besser, einen verpflichtenden Schutz zu haben, das Gleiche für alle – das ist viel einfacher, als von einem Arbeitsplatz zum anderen zu wechseln, nacheinander und auch gleichzeitig.

39:28

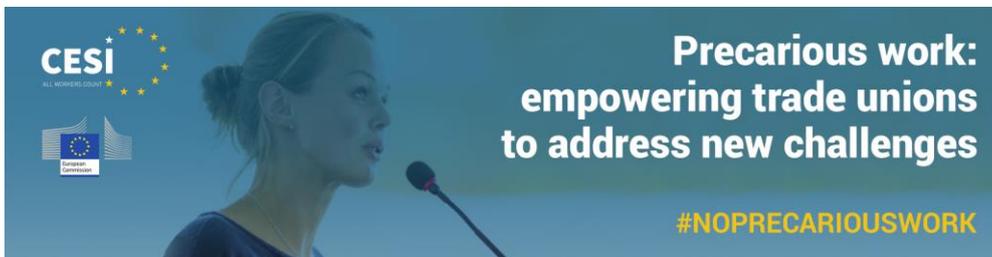
Sie haben es sicher bereits herausgelesen: Ich bin ein starker Befürworter des verpflichtenden Ansatzes, auch wenn die Empfehlung für die Selbstständigen freiwillig lautet. Ich interpretiere das sehr eng: Das kann natürlich als Luxus gesehen werden, aber Risiken sind dadurch sehr schwer in den Griff zu bekommen, daher sollten Sie es nicht als Standard verwenden.

39:51

Tatsächliche Absicherung ist etwas anderes. Das ist Artikel 9, ich werde nicht den ganzen Artikel durchgehen, aber die wichtigsten Eckpunkte: Beitragszeiten, Mindestarbeitszeiten usw. Es geht also um Anspruchsvoraussetzungen und sehr oft auch um die Dauer. Sie sind im Geltungsbereich, Sie sind als Arbeitnehmer, sogar als Nichtstandard-Beschäftigter oder Selbständiger geschützt. Sie sind im Geltungsbereich, Sie gehören dazu, Sie zahlen einen Beitrag und so weiter. Hier stolpern wir aber über andere Voraussetzungen, auf Anspruchsvoraussetzungen. Sie stolpern über eine Beitragszeit oder eine Mindestarbeitszeit... Zum Beispiel Mindestarbeitszeit: Um Anspruch auf Arbeitslosengeld zu haben, müssen Sie nachweisen, dass Sie mindestens soundso viele Tage gearbeitet haben. Sie erreichen Sie diese Anzahl Tage nicht, weil Sie nur Teilzeit gearbeitet haben und Ihre Tage natürlich auch nur als Teilzeit gezählt werden. Sie stolpern also über diese Hürde.

40:42

Beitragszeiten: Um Krankengeld zu erhalten, müssen Sie nachweisen, dass Sie mindestens sechs Monate versichert sind. Sie sind aber erst drei Monate versichert, weil Sie zum Beispiel zunächst zwei Wochen dort gearbeitet haben, dann haben Sie einen Monat lang nicht gearbeitet, und dann arbeiten



Sie einen Tag dort, und dann wieder eine Woche nicht und kommen so nicht zu diesen sechs Monaten. Ein weiteres Beispiel sind die Wartezeiten. Ich bin krank, dann muss ich ein oder zwei Karenztage warten, bevor ich Krankengeld erhalte.

Oder die Berechnungsregeln: Ich habe eine tiefe Rente, weil ich nur Teilzeit gearbeitet habe. Und sie kürzen meine Rente, weil ich im Vergleich zu einem Vollzeitäquivalenten, nur Teilzeit gearbeitet habe. Um all diese Regeln geht es. Und diese Regeln treffen natürlich Nichtstandard-Beschäftigte, Arbeitnehmer mit Teilzeit- oder Fristverträgen viel stärker als Standard- oder Vollzeitbeschäftigte.

41:32

Warum wurden diese Regeln eingeführt? Warum wurde das getan? Sie hatten Gründe, oftmals zur Bekämpfung von betrügerischen Verhaltensweisen. Vom Stil: „Ich stelle dich ein, aber ich weiß, dass ich dich bald entlassen werde. Aber dann bekommst du wenigstens Sozialleistungen“. Also stelle ich Sie für zwei Tage ein, dann entlasse ich Sie. Aber ich weiß auch, da wir ja eine Vereinbarung treffen nach dem Motto „Stell mich ein, dann kannst du mich feuern, aber wenigstens bekomme ich dann Leistungen“. Nein, eben nicht, genau deswegen gibt es die Beitragszeiten, deswegen die Mindestarbeitszeiten!

42:02

Diese Regeln haben also einen Zweck und eine Ursache. Aber das Problem ist, dass sie viel stärker Nichtstandard-Beschäftigte treffen. Und die jüngste Beschäftigungsumfrage der EU-Kommission hat gezeigt, dass bei Kurzzeitarbeitslosen insgesamt nur ein Drittel aller Erwerbstätigen gedeckt war. Zwei Drittel waren also nicht versichert, und oftmals hat das mit der Selbstständigkeit oder diesen Dingen zu tun und betraf Nichtstandard-Beschäftigte.

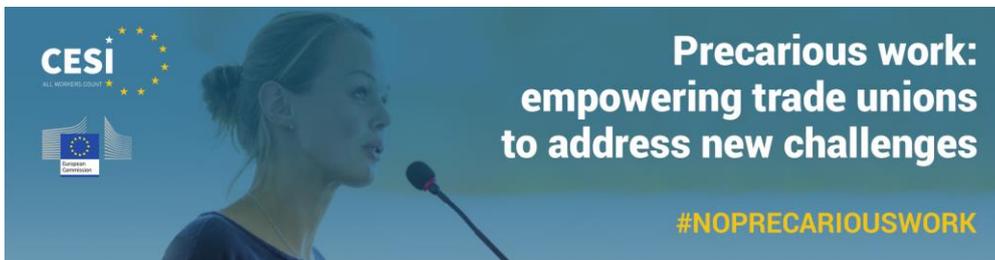
42:27

Bei der formellen Absicherung geht es also um die Zugehörigkeit zum persönlichen Geltungsbereich, bei der tatsächlichen Absicherung geht es Anspruchskriterien, und Nichtstandard-Beschäftigte haben damit ernsthafte Probleme. Es geht also um Beitragszeiten, Mindestarbeitszeiten, Wartezeiten und so weiter und so fort, sehr oft zur Betrugsbekämpfung oder zum Vorzeigen des Versicherungsausweises. Wir haben es hier ja sehr oft mit Sozialversicherungen zu tun. Aber Sie wissen auch von privaten Versicherungen, dass Sie normalerweise einen längeren Zeitraum in der Gruppe verbringen müssen, bevor sie Ihnen Leistungen gewähren. Und Sie sollten der Solidaritätsgemeinschaft lange genug angehören, bevor wir Ihnen eine Leistung gewähren. Und das hier orientiert sich sehr stark an jenen Regeln.

43:12

Wo sind sie anzutreffen? Hauptsächlich Invalidität, Mutterschaft, Arbeitslosigkeit sowie Alters- und Hinterbliebenenversorgung. Hier haben wir sehr oft Mindestbeitragszeiten und Wartezeiten, hier auch Mindestarbeitszeiten, hier Beitragszeiten.

Sie sollten mindestens zehn oder 15 Jahre rentenversichert gewesen sein, bevor wir den Anspruch eröffnen. Auch für die Dauer. Je länger Sie dabei sind, desto länger zahlen wir für Sie. Das ist hier und hier sehr, Krankenversicherung und Arbeitsunfall werden Sie nicht sehr oft finden. Und wie ich bereits sagte, traditionell für Standard-Beschäftigte konzipiert, aber besonders Nichtstandard-Beschäftigte tragen ernsthafte Konsequenzen davon.



43:59

Warum ist, denke ich, ziemlich klar. Um die erforderliche Vollzeitäquivalente der Zeit, die Sie benötigen bzw. das Einkommen, das Sie benötigen zu erreichen, um überhaupt Anspruch zu bekommen, brauchen Nichtstandard-Beschäftigte mehr Zeit, um es ganz einfach auszudrücken. Wenn Sie mindestens sechs Monate Vollzeit arbeiten müssen, um einen Anspruch zu haben, Sie aber nur 50% arbeiten, brauchen Sie zwölf Monate, so einfach ist das... Und manchmal kommen Sie erst gar nicht auf die gewünschte Dauer...

Manche Systeme sagen zum Beispiel: Wir berücksichtigen den Monat, in dem Sie gearbeitet haben, nur wenn Sie nachweisen können, dass Sie mindestens, sagen wir, 15 Vollzeittage geleistet haben. Und wenn Sie diese 15 Vollzeittage in dem Monat nicht erreichen, verlieren Sie Ihren Monat! Darum geht es, ich glaube, das ist ziemlich klar.

44:52

Für Selbständige ist es ein bisschen anders. Das wiederholt ein bisschen, was ich vorhin gesagt habe, sehr oft längere Wartezeiten, da Krankheit und Arbeitslosigkeit für diese Menschen sehr schwer zu organisieren ist. Wir müssen uns wirklich sicher sein, dass Sie nicht betrügen, dass Sie lange genug arbeitslos sind, bevor wir Ihnen eine Leistung geben, oder dass Sie lange genug krank sind, bevor wir wirklich sicher sind, dass Sie Einkommen verlieren. Daher verwenden wir längere Wartezeiten für diese Menschen, denn diese sind sehr schwierig. Das hat sehr oft mehr mit dem Risiko zu tun. Das hier mehr mit der Teilzeit oder der zeitlichen Befristung zu tun. Es ist also für diese beiden Gruppen ziemlich unterschiedlich.

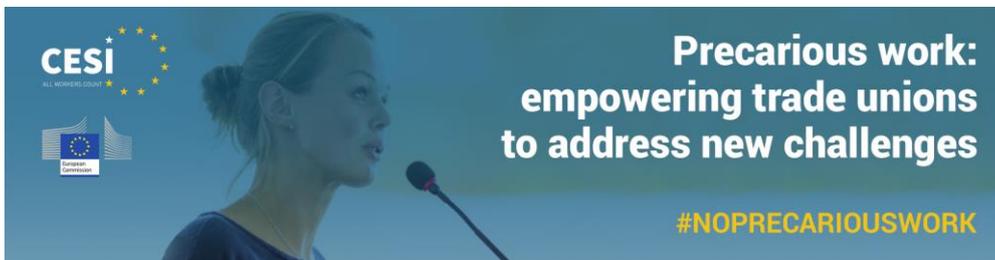
45:33

Nun, was besagt die Empfehlung? Zuerst einmal, lassen Sie uns ganz klar sagen, ist es noch immer erlaubt, diese Schwellenwerte zu nutzen. Das können Sie machen, die Wartezeiten und die Mindestbeitragszeiten, das könne Sie machen. Aber es muss auf neutrale Art und Weise geschehen und in einer Art und Weise, die Nichtstandard-Beschäftigte härter trifft. Das bedeutet also zunächst einmal, dass es ein Ziel geben muss, wie etwa die Bekämpfung betrügerischen Verhaltens, und wenn man dann die Nichtstandard-Beschäftigung und die Selbstständigkeit betrachtet, muss man zwei Dinge tun: Wenn die gleichen Regeln zur Anwendung kommen, müssen unerwünschte Auswirkungen auf die Nichtstandard-Beschäftigung geprüft werden, ich werde später ein Beispiel dazu nennen. Wenn Sie unterschiedliche Regeln für die Selbständigen und zum Beispiel die Standard-Beschäftigten haben, prüfen Sie, ob es ein Ziel gibt und ob Sie in der Verhältnismäßigkeit nicht zu weit gehen.

46:23

Um ein Beispiel zu nennen: Wenn die gleichen Regeln gelten, wenn Sie also sagen, sechs Monate Vollzeitarbeit, dann wird es die Teilzeitarbeit stärker treffen. Anstatt also sechs Monate zu sagen, können Sie vielleicht sagen, so viele Arbeitsstunden oder so viele Tage, da es für einen Nichtstandard-Beschäftigten viel einfacher ist, diese Anzahl Stunden oder Tage zu erreichen, vor allem, wenn der Bezugszeitraum länger ist. Genau das haben einige Länder getan, Belgien oder auch die niederländische Arbeitslosenversicherung. Sie haben ihre Versicherungszeiten neu definiert und haben anstatt von Arbeitsjahren oder von Arbeitsmonaten, Arbeitstage und Arbeitsstunden in längeren Bezugszeiträumen eingeführt. Referenzgeschwindigkeiten. Damit ist es für Nichtstandard-Beschäftigte viel einfacher, diese Grenzwerte zu erreichen und Leistungsansprüche zu erhalten.

47:09



Oder wenn man mehrere Arbeitsplätze nebeneinander hat. In Dänemark und in Irland gab es vor kurzem Änderungen in Bezug auf die Arbeitslosigkeit, aber auch in Frankreich und Bulgarien haben die Konten von den verschiedenen Jobs integriert und haben sie bis zu einem gewissen Grad zusammengelegt oder kumuliert. So ist es viel einfacher, die erforderlichen Schwellenwerte von all den Kurzzeitbeschäftigungen in den verschiedenen Beschäftigungen und unterschiedlichen Jobs zu erreichen. Das alles sind Beispiele, bei denen die gleichen Regeln neu übersetzt wurden, mit dem gleichen Effekt und dem gleichen Ziel, aber so sind sie für Nichtstandard-Beschäftigte viel leichter zu erreichen.

47:45

Ein weiteres Beispiel, ich nehme einfach dieses, es sind unsere beiden Fälle des Europäischen Gerichtshofs zur Nichtdiskriminierung. Ich werde mich jetzt nicht mit Nichtdiskriminierung befassen, aber auch einige interessante Paragrafen zur Nichtstandard-Beschäftigung und effizienten Schutz. In der Vergangenheit gab es einige Fälle mit Teilzeitbeschäftigten in Spanien, für die es viel schwieriger war, die Schwellenwerte zu erreichen. Daraus ergab sich der Vorwurf, dass die Art und Weise, wie sie der Schwellenwert gestaltet war, nicht sehr angemessen oder effektiv war. Um es anders auszudrücken: Es war kein Problem, mit der Mindestschwelle für Arbeitslosigkeit aufzuzeigen, dass man eine Reihe von Arbeitstagen aufweisen musste, um einen Leistungsanspruch zu erhalten. Dies erfolgte aber nicht sehr kohärent.

48:28

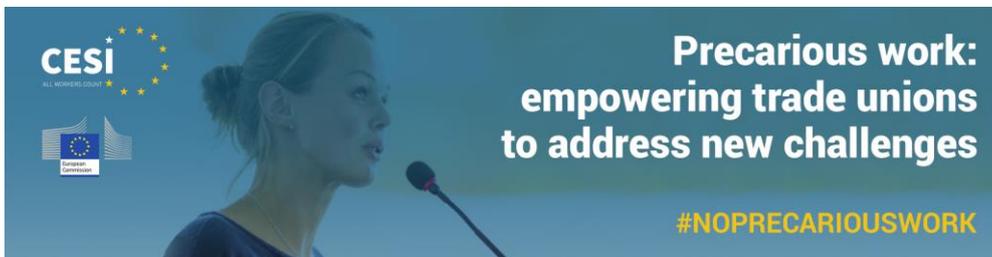
So gab es zum Beispiel Menschen, die eine vertikale Teilzeitbeschäftigung hatten. Das bedeutet z.B. montags, mittwochs, freitags. Sie arbeiteten also an einem Feiertag, der auf einen Freitag fiel, also zweieinhalb Tage. Und dann gab es Leute, die horizontal arbeiteten. Sie arbeiteten also montags, dienstags, mittwochs, donnerstags und freitags, aber eben nur immer den halben Tag. Sie sind also vergleichbar. Beide arbeiteten zweieinhalb Tage, aber der eine vertikal, der andere horizontal. Bei denjenigen, die vertikal arbeiteten, wurden nur maximal drei Tage angerechnet, bei den Anderen aber fünf Tage, da sie ja jeden Tag ein bisschen gearbeitet haben. Der hier arbeitete nur an drei Tagen, zwar Vollzeit, aber es waren nur drei Tage. Daher waren diese stärker benachteiligt als die hier.

49:11

Das war eigenartig. Warum sollte hier ein Unterschied bei der Arbeitslosenversicherung gemacht werden? Bei der Finanzierung stellten sie fest, dass das Aggregat für die Berechnung der Beiträge, die an die Arbeitslosigkeit zu zahlen sind, herangezogen wurde. Sie schauten sich also an, wie viele Stunden Sie im Monat arbeiteten, und dann wurde es für die Berechnung zusammengenommen. Aber für die Leistungen schauten sie sich einfach an, wie viele Tage Sie gearbeitet haben, und dann verrechneten sie es mit dem Vollzeitäquivalent, was bedeutet, dass die Dauer kurz wurde. Und hier urteilte der Gerichtshof, dies sei nicht fair. Das Einkommen ist niedriger, was bedeutet, dass sie eine niedrigere Leistung erhalten werden. Zudem werden sie sanktioniert, weil proportional weniger Leistungen gewährt werden, weil sie nicht zu einem Vollzeitäquivalent gekommen sind. Dies muss also revidiert werden, dasselbe gilt für die Rente. Obwohl also das Ziel wie auch die Idee dahinter fair waren, ist ein angemessenerer Ansatz und die Berücksichtigung der Situation der Nichtstandard-Beschäftigten vonnöten.

50:08

Manchmal ist es zulässig, dass für Nichtstandard-Beschäftigte und Selbstständige andere Regeln gelten, sofern man in der Lage ist, den Fall differenziert darzulegen.



So bestehen zum Beispiel in Polen längere Wartezeiten für Selbständige wegen Krankheit und Arbeitslosigkeit. Sie sagen, wir müssen das so machen, weil wir wirklich sicher sein wollen, dass ein Einkommensverlust eingetreten ist. Und sie möchten nicht sofort von Arbeitslosigkeit sprechen und wünschen daher diese längere Wartezeit. Der Tenor ist: Wenn wir schon nach zwei Tagen eine Leistung zukommen lassen, können wir niemals sicher sein, ob wirklich ein Einkommensverlust vorliegt. Das könnte ein Fall sein, so könnte eine Rechtfertigung aussehen. Die Lohnempfänger haben das nicht, die Selbstständigen schon, solange es verhältnismäßig ist.

50:45

Man kann das so machen, oder man macht es wie in Belgien, also Einkommenskombinationen vornehmen und dann jemanden schicken, der Sie in Ihrem Geschäft unterstützt, wenn er andere Selbständige krank ist. Ganz unterschiedliche Regelungen. Aber schlussendlich ist der Schutz hier sogar gleichwertig. Das kann dabei herauskommen. Es ist also möglich, diese Regeln zu haben, solange Sie sie rechtfertigen können. Wenn Sie die gleichen Regeln für alle haben, prüfen Sie, ob es keine unerwünschten Auswirkungen für die Nichtstandard-Beschäftigten und die Selbstständigen gibt. Wenn Sie unterschiedliche Regeln haben, legen Sie Ihren Fall dar, das ist so in etwa die Aussage der Empfehlung.

51:19

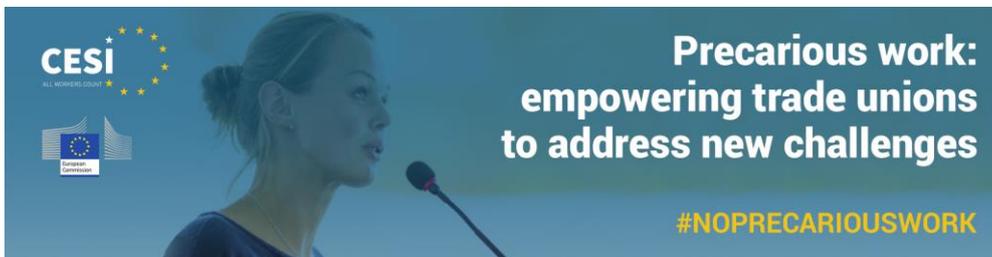
Angemessenheit – auch hier werde ich nicht auf alle Einzelheiten eingehen – das Interessante an der Frage der Angemessenheit ist, dass sie besagt: „Stellen Sie sicher, dass Sie genügend hohe Leistungen haben, sodass die Menschen ihren Lebensstandard halten können“. Beim Sozialschutz haben Sie zwei Hauptziele: die Bekämpfung der Armut; im Rahmen der sozialen Sicherheit bedeutet dies, dafür zu sorgen, dass Sie, wenn Sie von einem Risiko betroffen sind, zumindest kurzfristig in der ersten Zeit – und wenn möglich auch längerfristig – Ihren Lebensstandard aufrechterhalten können. Und genau davon ist hier die Rede. Menschen, die von einem Risiko betroffen sind, müssen, unabhängig von ihrer Beschäftigung in der Lage sein, ihren Lebensstandard halten können. Gleichzeitig gilt es zu verhindern, dass sie nicht in Armut geraten. Und Sie können Ihr gesamtes System als Ganzes betrachten. Sie können auch Sozialhilfe und Gesundheitsfürsorge, Leistungen für ältere Menschen und so weiter in Betracht ziehen, um vielleicht eine niedrigere Rente auszugleichen. Aber wenn Sie eine gute Gesundheitsversorgung und einen guten Pflegeschutz haben, könnte das einen Ausgleich schaffen.

52:18

Hier geht es eher darum, dass jeder nach seinen Möglichkeiten zahlt. Jeder Arbeitnehmer sollte im Verhältnis zu seiner individuellen Kapazität einen Beitrag entrichten. Wenn Sie also ein hohes Einkommen haben, führen Sie viel ab, wenn Sie ein niedriges Einkommen haben, können Sie akzeptieren, dass Sie weniger bezahlen. Und es ist möglich, Menschen, die wirklich in Schwierigkeiten sind, Erleichterungen zu gewähren. Jetzt in der Corona-Krise haben wir ein sehr schönes Beispiel dafür: Als die Umsätze einiger Selbständiger einbrachen, gab es u.a. Steuerbefreiungen. Manchmal stehen Menschen vor schwierigen Zeiten, dann ist es möglich, sie Befreiungen oder Erleichterungen bei den Sozialbeiträgen zu gewähren.

52:50

Und Artikel 14 befasst sich viel mehr mit dem spezifischen Fall der Selbständigen. Stellen Sie bei der Erhebung der Beiträge sicher, dass sie die Realität widerspiegeln. Anders ausgedrückt: Die Frage, was das Einkommen für einen Selbständigen ist, stellt wohl eines der schwierigsten Kapitel in der Finanzierung dar. Aber versuchen Sie, der Realität so nahe wie möglich zu



kommen. Nun, zunächst möchte ich erwähnen, dass dieses Kapitel über Angemessenheit mehr ist als nur ein gutes Schutzniveau. Es geht um Angemessenheit und Finanzierung, weil es darum geht, die Finanzierungskapazität zu betrachten. Und es fordert auch die Selbständigen auf, dafür zu sorgen, dass Sie bei der Erhebung ihrem tatsächlichen Einkommen so nah wie möglich kommen.

53:44

Es geht auch um die Wechselbeziehung zwischen Finanzierung und Leistungen. Wenn Sie die Empfehlung sehr sorgfältig lesen, gibt es einige Logiken der Verhältnismäßigkeit und Äquivalenz, die besagen, dass Sie, wenn Sie viel in das System einzahlen, wahrscheinlich auch höhere Leistungen erhalten und damit einen höheren Lebensstandard haben werden. Wenn Sie sehr wenig in das System einzahlen, können Sie nicht erwarten, sehr hohe Leistungen zu erhalten. Das wäre sehr merkwürdig. Natürlich gibt es eine Umverteilung, sodass Menschen, die nicht in der Lage waren, viel einzuzahlen, manchmal eine höhere Leistung erhalten, und Menschen, die viel eingezahlt haben, erhalten möglicherweise eine geringere Leistung. Denn wir brauchen eine Umverteilung, das ist richtig. Aber trotzdem muss ein bisschen auf Äquivalenz geachtet werden. Es kann nicht sein, dass Menschen, die äußerst wenig in das System eingezahlt haben, sehr hohe Leistungen bekommen, das wäre sehr merkwürdig. Dieses Verhältnis wird hier also auch angesprochen.

54:35

Und dann geht es natürlich auch um die Frage, was ein angemessene Beitragshöhe ist. Wie stellt man sicher, dass die Menschen einen angemessenen Beitrag in das System einzahlen, und welcher Zusammenhang besteht hier. Nun, einer der Schwachpunkte, der mir an dieser Empfehlung aufgefallen ist, bestand darin, dass sie bei ihrer Einführung sehr oft von der Außenwelt kritisiert wurde. Was nicht klar ausgesagt wird, ist die gewünschte Beitragshöhe. Es wird nicht gesagt, dass die Rente auf dem oder dem Niveau liegen sollte, oder dass die Rente mindestens 60% des Durchschnittseinkommens betragen sollte, oder 70% von dem, was Sie vorher verdient haben. Das ist in der Empfehlung nicht enthalten, das stimmt. Das fehlt.

55:20

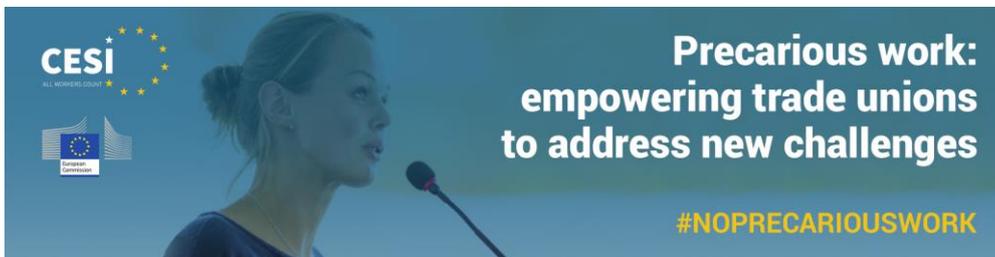
Hier haben wir zum Beispiel eine Auflistung der IAO und den Beitragssatz. Hier sehen Sie diesen Zusammenhang: Wenn ein Standardbegünstigter, ein berufstätiger Mann mit einer nicht berufstätigen Frau und zwei Kindern, krank wird, haben die Leistungen mindestens 45% seines früheren Durchschnittsverdienstes zu betragen. Hier wird die Höhe also sehr klar festgelegt. Natürlich für den Fall, dass Sie eine Vollzeitkarriere haben, es steht im Verhältnis zu Ihrem Einkommen.

55:48

Das gibt es in der EU nicht. Sie haben andere Dinge, sie beziehen sich beispielsweise auf das Armutsniveau, man ist hier viel besser mit Armut vertraut, dass das Armutsniveau der Menschen nicht unter 60% des mittleren verfügbaren Durchschnittseinkommens fallen sollte. Aber in dieser Empfehlung geht es nicht um Armut. Hier haben wir es also momentan noch mit einer Art kleines schwarzes Loch zu tun. Was sind die gewünschten Niveaus? Es ist nicht klar und es wird auch nicht ausgesprochen. Sollten wir uns das ansehen? Oder eher etwas anderes? Was wir wissen, ist, dass es nicht unter die Armutsgrenze fallen sollte, das wissen wir, gut. Aber was ist es dann?

56:30

Ich denke, das müssen wir in den kommenden Monaten im Monitoring sehen, wie sie...



Ich vermute und hoffe, dass sie mit den Daten, die sie zur Verfügung haben – und sie verfügen beim System-Monitoring innerhalb der EU über eine ganze Reihe von Messinstrumenten – zusammen mit den bestehenden Daten der IAO, zu einem kohärenten Ansatz finden werden. Hier wird es also ein Ergebnis geben. Das hier ist keine EU-Empfehlung, das ist ganz klar, aber die Säule und die EU-Empfehlung besagen, dass wir auch diese Dinge berücksichtigen sollten. Aber in welcher Weise wir sie berücksichtigen und integrieren sollen, wird uns die Zukunft zeigen.

57:09

Was sie aber aussagt, ist, dass Sie – ich glaube, das ist wichtiger, daher sage ich es noch einmal – die Aufrechterhaltung eines menschenwürdigen Lebensstandards ermöglichen sollten, und dafür Sorge zu tragen ist, dass die Betroffenen nicht in die Armut abgleiten. Aber wir werden in der Zukunft sehen, wie das zusammengeht.

57:37

Um was geht es hier? Ich werde hier die eher technischen Punkte und die Finanzierung für Selbständige ansprechen. Wo liegen hier die Knackpunkte, was sind die Problemstellungen. Zunächst einmal geben die Selbständigen ihr eigenes Einkommen an. Hier besteht das Problem, dass zu tiefe Angaben gemacht werden. Das ist natürlich eine Herausforderung für Artikel 12, denn dort steht die Aufforderung, dass die Beiträge zum Sozialschutz im Verhältnis zur Beitragsfähigkeit zu stehen haben. Aber wenn man die Kapazität nicht kennt, wenn zu tiefe Angaben gemacht werden, wenn es sich um Schattenwirtschaft handelt, weiß man nicht, wer wirklich schwach ist und wer nicht schwach ist. Das ist also eine ziemliche Herausforderung.

58:16

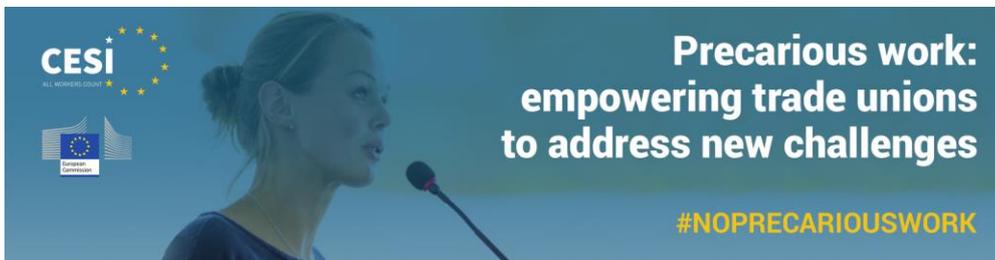
Und eine weitere Herausforderung besteht darin, dass das Einkommen von Selbständigen schwankt. In einem Jahr ist es sehr hoch, im anderen sehr tief. Wenn man das Erheben der Beiträge organisieren muss, kann man dies nur auf der Grundlage des vorhandenen Einkommens tun, allerdings kennt nicht das volle Einkommen des Jahres, dafür muss man zwei weitere Jahre warten. Das macht das System also ziemlich kompliziert. Sie leisten also provisorische Zahlungen, und dann müssen Sie zwei Jahre warten, bevor Sie die endgültige Zahlung leisten. Das kann das Bild etwas verwischen und die Sache kompliziert machen. Und was ist dann das Einkommen bei einem Selbständigen, das ist auch nicht ganz einfach. Ist es nur das Einkommen aus der Arbeit, aber kann es auch Einkommen aus dem Kapital Ihres Unternehmens sein? Das ist eine offene Frage.

58:56

Sie müssen also im Verhältnis zu Ihrer Beitragsfähigkeit zahlen, aber was ist das genau? Was ist Einkommen? Das ist nicht immer klar. Ich werde nicht zu sehr ins Detail gehen. Ich werde einige Beispiele nennen und versuchen, einige Probleme mit den Selbständigen anzusprechen. Erst kürzlich wurde in Estland ein Unternehmerkonto für Freelancer ins Leben gerufen, also Solo-Selbstständige. Das Ganze ist ziemlich einfach gehalten, so entstehen nicht so viele Kosten. Und sie haben keinerlei Kostenstruktur, sie brauchen also keine Kosten, um sie von ihren Steuern abziehen zu können. Auf diese Weise kann ihr Einkommen ziemlich einfach erfasst werden. Sie brauchen also keinen Buchhalter oder ähnliches, um das Einkommen deklarieren zu lassen.

59:43

Daher hat Estland mit interessierten Banken – bislang gibt es glaube ich eine Bank – begonnen, ein solches Unternehmerkonto zu eröffnen. Und sobald Geld auf dieses Konto kommt, wird sofort ein bestimmter Prozentsatz für die Sozialversicherung abgezogen, und das war's dann. Also ein sehr



niedrigschwelliger, ziemlich einfacher Ansatz, der die Menschen viel eher dazu motiviert, ein Unternehmerkonto zu eröffnen, um mit der Sozialversicherung vollständig im Reinen zu sein.

1:00:07

Zuvor mussten sie ein ziemlich komplexes Verfahren mit schwierigen Berechnungen durchlaufen, sich vielleicht an einen Buchhalter oder Treuhänder wenden, um sich dann möglicherweise dafür zu entscheiden, dem System doch nicht beizutreten und weiterhin Schwarzarbeit zu betreiben und in der Schattenwirtschaft zu verharren. Dies senkt die Schwelle, um Sie mit den Formalitäten in Einklang zu bringen. Der Ansatz kommt dem lateinamerikanischen System des *Mónotributo* sehr nahe, wo sie das System für Steuer und Sozialversicherung vereinheitlicht, vereinfacht und mit niedrigen Schwellen versehen haben.

1:00:38

Hier haben wir die „Künstlersozialabgabe“ für freischaffende Künstler, wo der Auftraggeber, also derjenige, der die Kunst kauft, auch einen Beitrag entrichtet. Der Künstler zahlt also einen Beitrag an das System, aber derjenige, der die Kunst kauft, zahlt auch einen Beitrag an das System über eine zwischengeschaltete Institution. Das ist wie eine Art Arbeitgeberbeitrag. Die Idee wäre also, dass diejenigen, die zum Beispiel Dienstleistungen und Waren von Selbständigen kaufen, auch einen Beitrag auf ihren Kauf leisten. Das sind einfach so Ideen von verschiedenen Ansätzen.

1:01:17

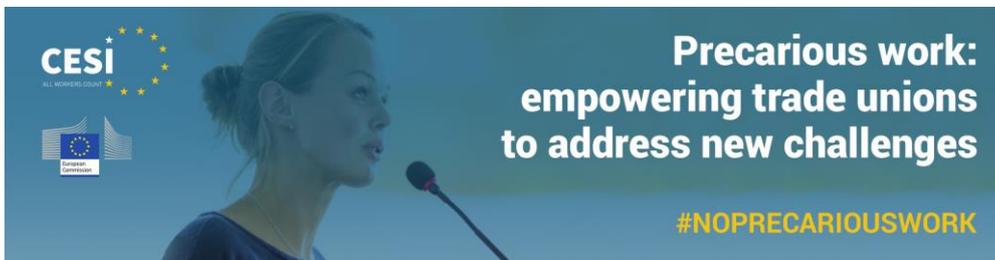
Interessant auch eine weitere Forderung der Empfehlung: Wenn Sie tiefe Einkommensgruppen, wie Selbständige mit finanziellen Problemen, haben und sie haben zeitlich befristete Probleme, können Sie diese von der Beitragspflicht befreien. So machen sie etwas, was sie vor dem Kollaps rettet. Die Covid-Krise war in dieser Hinsicht eine sehr schöne Zeit, weil man sehen konnte, dass viele der Mitgliedsstaaten alle möglichen Dinge arrangiert haben, die es Selbständigen ermöglichen, ihre Beitragszahlung aufzuschieben oder sogar von den Beiträgen befreit zu werden – manchmal auch mit Verlust der Deckung, aber mit der Möglichkeit, die so verlorenen Beitragszeiten zu einem späteren Zeitpunkt, wenn es wieder besser läuft, rückwirkend zu finanzieren.

1:01:57

Aus Lateinamerika zum Beispiel sieht man andere Beispiele, vor allem für die Solo-Selbstständigen oder Freelancer, die sehr nahe am informellen Sektor arbeiten. Wenn sie aufgrund finanzieller Probleme nicht die Möglichkeit haben, die Beiträge zu zahlen, können sie eine Vorab-Bürgschaft erhalten. Das System bezahlt sie also, damit sie die Beiträge entrichten können. Die Idee dahinter ist, dass es besser ist, sie in der Sozialversicherung zu halten, anstatt sie hinauszudrängen, da sie ansonsten in der Sozialhilfe landen würden, was der Allgemeinheit noch mehr kosten würde. Hier sind also einige Instrumente, die bereits bestehen, und die der Thematik der Empfehlung sehr nahekommen und auf die zurückgegriffen werden kann, wenn die Beitragsfähigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt gering ist.

1:02:41

Was aber, wenn Ihre Beitragsfähigkeit kontinuierlich niedrig ist? Wenn Sie eine Tätigkeit ausüben, die kontinuierlich ein niedriges Einkommen bringt? Dann sieht die Geschichte natürlich vollkommen anders aus und wird etwas schwieriger. Können wir akzeptieren, dass Menschen Beiträge zahlen, niedrige Beiträge oder von der Beitragszahlung befreit werden, weil sie ein sehr niedriges Einkommen haben? Sie verdienen nur die Hälfte des Existenzminimums. Sie arbeiten, dann verdienen sie die Hälfte des Existenzminimums und wir befreien sie von der Beitragszahlung, aber wir geben ihnen eine



vollständige Abdeckung. Ist das möglich? Nun, ich glaube schon, dass es möglich ist, aber man muss sehr deutlich sagen, in welchen Situationen wir es für wünschenswert halten.

1:03:24

Es kann zum Beispiel für Menschen wünschenswert sein, die nützliche Tätigkeiten für die Gesellschaft als Ganzes ausüben, dann müssen Sie diese genau definieren. Aber es ist nicht vorübergehend, es ist strukturell. Wenn man das als eine Art Standard garantiert, dann macht man seltsame Dinge, man kann Leute von der Beitragszahlung befreien, sodass sie ihre Arbeit zu einem sehr günstigen Tarif anbieten und mit anderen in Konkurrenz treten können.

1:03:53

Ein Beispiel, das ist gerade sehr Mode. Manche Menschen haben eine selbständige Nebentätigkeit. Sie sind Arbeitnehmer mit einem Gehalt, und nebenbei haben sie noch ein kleines Geschäft. Und dann sagen wir, dass wir sie von den Beiträgen für ihr kleines Nebengeschäft befreien, weil sie ja bereits als Gehaltsempfänger geschützt sind.

Na ja, wenn man das tut... Es klingt logisch, da sie ja bereits geschützt sind. Warum soll man sich also Sorgen darüber machen, dass sie auch Beiträge für ihre selbständige Tätigkeit entrichten? Ja, aber es ergeben sich zweierlei Schattenseiten: Erstens verfälscht es den Wettbewerb verfälscht, denn wenn ich in meiner Freizeit für meine Nachbarn die Gärten gestalte. Ich trete in Konkurrenz zu einem professionellen Gärtner und nehme ihm seine Kunden weg, weil ich viel günstiger bin, da ich keine Beiträge entrichten muss, weil es ja nur meine Nebentätigkeit ist. Das war übrigens auch einer der Gründe, warum der belgische Gerichtshof kürzlich sagte, dass diese Regel nicht gerade die beste Regel in unserem System ist.

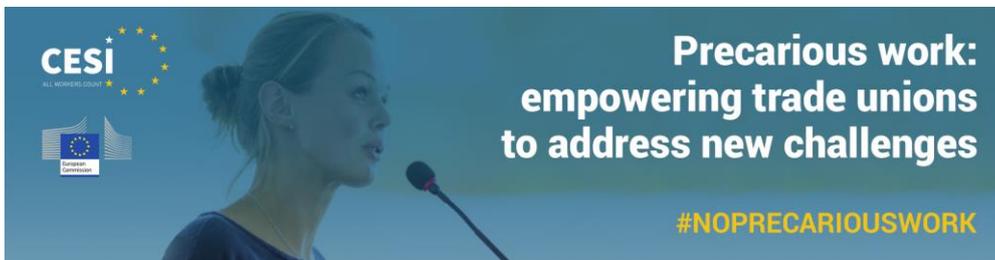
1:04:51

Zweitens fehlen Ihre möglichen Beiträge. Ich denke, es ist ein gesünderer Ansatz, zu sagen, dass Sie auch Beiträge leisten müssen, möglicherweise kann es Ihnen helfen, Ihren Anspruch zu erhöhen. Und wenn nicht, wird es anderen helfen, Ihren Anspruch zu vergrößern. Ich denke, vorübergehend ja, aber wenn es um den strukturellen Ansatz geht, müssen Sie sich klar ganz klar überlegen müssen, was Sie wollen. Und ich denke, Sie müssen sehr vorsichtig sein.

1:05:16

Dann hier etwas schneller die Nichtstandard-Beschäftigten. Bei der Finanzierung besteht die Gefahr, dass Sie Ihre Beiträge aufsplitten. Wenn ich fünf kleine Jobs mit fünf verschiedenen Arbeitgebern – vielleicht einen selbständig, drei Arbeitgeber – kombiniere, könnten Sie in verschiedenen Systemen landen. Und immer wieder kommen Sie mit diesem kleinen Job nicht auf den Schwellenwert, um in das System aufgenommen zu werden. Es besteht also die Gefahr, die Beiträge aufzusplitten. Meine Empfehlung: Versuchen Sie, diese Tätigkeiten und das Einkommen aus diesen Tätigkeiten zusammenzulegen, damit die verschiedenen Systeme miteinander kommunizieren, damit Sie zumindest den Schwellenwert erreichen und aufgenommen werden. Haupt- und Nebentätigkeit, das habe ich angesprochen, sollten wir etwas Besonderes für die Nebentätigkeit tun? Das klingt natürlich populär und nett, aber es weist, wie ich bereits erwähnt habe, einige Nachteile auf. Lassen Sie uns ganz ehrlich sein: Haupt- und Nebenjob, sehr oft wird die Anzahl der Arbeitsstunden gezählt. Wenn ich genug Stunden arbeite, Halbzeit oder mehr, wenn ich als Hauptjob eine Vierfüntel-Stelle habe, dann ist das hier ein Nebenjob.

1:05:16



Aber jetzt, wo die Mehrheit der Leute zu Hause arbeitet, was sind da Arbeitsstunden, es gerät mehr und mehr unter Druck, es ist nicht so sauber trennbar, was die Haupt- und was die Nebentätigkeit ist. Abgesehen von den anderen Problemen, ist es auch ein technisches Problem. Wenn Sie viele verschiedene Jobs haben, werden sie auch viele Arbeitgeber haben, einige von ihnen sind vielleicht sogar in der Plattformwirtschaft und wie Amazon usw. in Übersee, wie möchten Sie Ihre Beiträge finanzieren, wenn Sie viele Arbeitgeber haben, wie ein Leiharbeiter, das ist auch eine Herausforderung.

1:06:50

Und das hängt viel mehr mit den zahlreichen Nichtstandard-Beschäftigten zusammen, die schlussendlich eingestellt werden, weil es keinen Schutz gibt und sie daher billig sind. Und damit bekommt man eine Art Sozialdumping. Aber Sie sehen einige Reaktionen, wie die Referenzen, die ich hier aufgeführt habe: In den Niederlanden gab es einen *Borstlap*-Ausschuss, der sich damit befasst hat, die Entsendung von Arbeitnehmern wird stringenter, könnte auch sein, dass es noch strenger wird. Und dann gibt es eine Rechtsprechung, die ein sehr fiktives Beschäftigungsverhältnis zwischen einem Arbeitgeber und einem Arbeitnehmer aufgelöst hat, wo der Arbeitnehmer keinerlei Grenzen hat, außer dass er in dieses System gesteckt wird, weil es sehr billig ist. Aber ansonsten hat er überhaupt keinen Kontakt zum Arbeitgeber. Ist das möglich? Nein, sagt der Gerichtshof, man müsse schauen, wer in Wirklichkeit die Anweisungen gibt. Das wird also bereits besprochen. Aber Sie sehen, Nichtstandard-Beschäftigung und Finanzierung hängt sehr oft sehr oft auch mit den Menschen zusammen, die lediglich als billige Arbeitskräfte eingestellt werden.

1:08:02

Das habe ich schon besprochen.... Und ein letztes Thema: Transparenz, transparenter Zugang. Ich denke, das klingt logisch, es sind drei Ebenen enthalten. Eine, um sicherzustellen, dass das System für die Bürgerinnen und Bürger transparent und verständlich ist, also sicherzustellen, dass ausreichend informiert wird. Hierfür können auch IT-Lösungen eingebunden werden, damit es einfacher wird und die Leistungen für Ihre Begünstigten leichter zugänglich sind. Es geht also um Information und um die Nutzung der Informationstechnologie, um sie transparent zu machen.

1:08:36

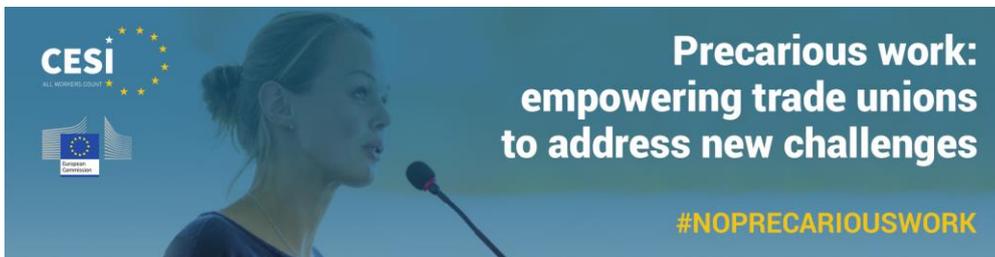
Aber es geht auch um die Gestaltung Ihres Systems, damit es einfach ist. Ich verweise noch einmal auf den estnischen Fall mit dem Konto. Es ist ein einfaches Design, und es macht es viel einfacher, auf Ihre Sozialversicherung zuzugreifen, als ein sehr kompliziertes System bereitzustellen. Und dann brauchen Sie einen Buchhalter oder eine Art Vermittler, der Ihnen dabei hilft, herauszufinden, wie Sie sich regelkonform verhalten. Das wird einige Leute abschrecken, weil sie nicht die Zeit oder das Geld haben, auf diese Spezialisten zurückzugreifen, einfach nur, um dem Gesetz zu entsprechen. Halten Sie es daher auch einfach und leicht verständlich.

1:09:09

Abgesehen davon ist auch eine Frage der Übertragbarkeit, wenn Sie viele Jobs haben, stellen Sie sicher, dass die Systeme miteinander kommunizieren, das habe ich ja bereits vorhin erwähnt, als es um Artikel 10 ging und komme nicht darauf zurück.

1:09:24

Gut, der größte Teil betraf die Empfehlung. Noch zwei Kleinigkeiten zum Zugang über die Empfehlung hinaus, Plattform-Beschäftigte und vielleicht ein paar Standards im Bereich der Finanzierung. Die Empfehlung wurde in einer Zeit entworfen, als Plattform-Beschäftigte langsam in den Vordergrund



rückten. Es geht also um Menschen im Bereich Transport und Lieferung wie Uber oder Amazon Mechanical Turk, sogar Lego hat eine Art Plattform, auf der man Entwürfe einstellen kann und Geld dafür bekommen kann usw. Hier sehen wir, dass die Art und Weise, wie sie arbeiten, sehr flexibel ist. Vielleicht zur Anschauung: Die meisten Plattformbeschäftigten sind Portfolio-Arbeiter oder Crowdworker. Portfolio-Arbeiter, sie sind Designer, Ingenieure, Künstler mit einem Portfolio, das auf die Plattform gestellt wird. Und sie werden dann von Firmen wegen ihres Portfolios angeheuert. Sie sind sehr beeindruckt von ihrem Portfolio und möchten sie einstellen – auf eine sehr flexible und globale Art und Weise.

1:10:21

Crowdworking ist sehr oft ganz anders. Es geht um Menschen, die bereit sind, etwas zu tun, sie haben nicht viel zu tun, aber sie sind bereit, es zu tun. Und diese Leute werden in Plattformen eingebunden und es liegt dann an ihnen, dort einen Job zu finden. Es ist also genau anders herum. Nun, wir haben einmal versucht, die verschiedenen Arten von Nichtstandard-Beschäftigung bildlich darzustellen. Die farbige dargestellten Bereiche zeigen, welche Elemente einer Standardbeschäftigung jeweils erfüllt werden. Nun schauen Sie sich einmal die Crowdworker an: Keines der traditionellen Elemente der Standardbeschäftigung wird hier erfüllt. Das bedeutet, dass sie extrem flexibel sind, und extrem schwach. Und sehr oft haben sie keinen ausreichenden Zugang zu sozialem Schutz, weil sie so flexibel sind, dass unser Sozialschutzsystem dem gar nicht gewachsen ist.

1:11:08

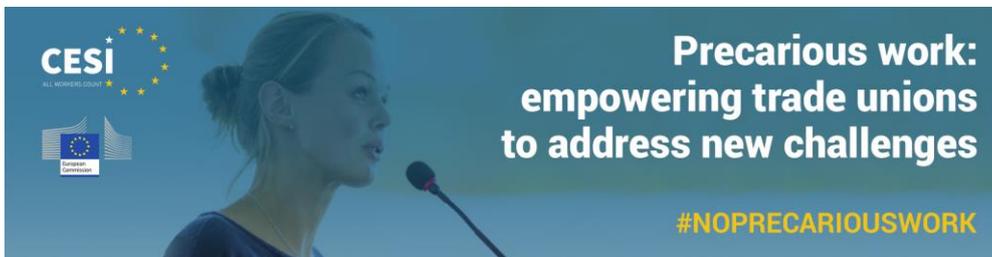
Um ein sehr einfaches Beispiel zu nennen: Viele dieser Arbeitnehmer haben eine sehr hohe geografische Mobilität. Sie sind für einen Arbeitgeber tätig, der sich im Ausland befindet, über einen Computer oder einen IT-Server, der sich wiederum woanders befindet, sie bieten Dienstleistungen für einen Kunden an, der sie über die Plattform einstellt, wiederum in einem anderen Land... Wer ist der Arbeitgeber in dieser Situation? Diese Frage ist so schwierig zu beantworten, dass sie in den meisten Situationen von der Sozialversicherung gar nicht berücksichtigt werden, weil sie mit diesen Konstrukten vor vielen Problemen steht.

1:11:47

Nun, was ist das Hauptproblem mit diesen Arbeitnehmern. Sie sind sehr oft sowohl in Teilzeit als auch zeitlich befristet beschäftigt und noch dazu selbstständig. Sie vereinigen also sämtliche Eigenschaften aller atypischen Beschäftigungsformen auf sich. Und ich denke, hier ist es ganz klar, die typischen Elemente der Standardbeschäftigung fehlen hier völlig. Und sie sind extrem flexibel in ihrer Arbeitsweise. Und daher ist es sehr, sehr, sehr schwierig, sie im Sozialschutz zu erfassen. Das hat mit der geografischen Mobilität zu tun, aber auch mit dem sehr häufig geringen Arbeitsaufwand. Die Plattform beauftragt sie, jemanden von einem Ort zum anderen zu fahren. Es ist ein *Gig*, sie nennen es *Gig*. Sie kennen den Begriff aus der Musikszene. Es ist ein kleines Stück Arbeit. Und Leute, die ihre Tage mit kleinen Arbeiten füllen, manchmal für verschiedene Plattformen oder unterschiedliche Arbeitnehmer.

1:12:43

Und das sind wir in unserer Sozialversicherung nicht gewohnt, wir sind Vollzeitarbeit gewohnt. Und diese kleinen Gigs sind zu geringfügig und klein, und deshalb haben wir einige Probleme. Und manchmal sind sich die Menschen nicht einmal bewusst, dass sie arbeiten. Sie haben einen Account, bei Instagram und bekommen Geld dafür. Sie erhalten Subventionen für Sponsoring, und sie haben nicht das Gefühl, dass sie Geld verdienen mit ihrem Instagram-Account. Sie denken, es ist etwas nur für sie selbst, sie betrachten das nicht als Arbeit und Einkommen durch Arbeit.



1:13:12

Das ist eine Herausforderung, die nicht vollständig durch die Empfehlung geregelt ist. Die Empfehlung geht auch darauf ein, aber nicht vollständig, und ich denke, es gibt einige Herausforderungen. Ich denke, für diese Menschen sollte der Schwerpunkt des sozialen Schutzes mehr auf dem Einkommen als auf der Arbeit liegen. Manchmal arbeiten sie nicht sehr viel, sie arbeiten einige Stunden, aber sie verdienen eine Menge Einkommen. Aber das ist am Ende des Tages für sie nicht wichtig: das Geld, das sie für ihr Gesicht bekommen, das Geld, das sie für ihren Account bekommen. Selbst wenn sie nicht voll arbeiten – die Stunden, die sie damit verbringen, spielen keine Rolle. Aber es ist Einkommen, von diesem Einkommen leben sie, und dieses Einkommen sollte geschützt werden. Und ich denke, dass Systeme, die sich allzu sehr auf die Arbeit konzentrieren, Probleme mit diesen Plattformarbeitern haben werden.

1:13:57

Ich glaube, wir hören, dass es eine Verschiebung in unseren Sozialschutzsystemen geben wird. Wir müssen darüber nachdenken und auch über die geographische Mobilität, ich glaube, Europa wird per definitionem eine Rolle in diesem Bereich spielen müssen, man kann das nicht auf die nationalen Grenzen beschränken. Haben Sie hier das Gefühl, dass dies in der Empfehlung hier nicht angesprochen wird? Sie widerspricht auch nicht. Aber es gibt einige zusätzliche Elemente, zusätzliche Herausforderungen im Zusammenhang mit prekärer Beschäftigung und den Zugang zu sozialem Schutz. Und man kann sogar fragen, ob hier noch ein Unterschied zwischen Lohnempfänger und einem Selbständigen besteht.

1:14:33

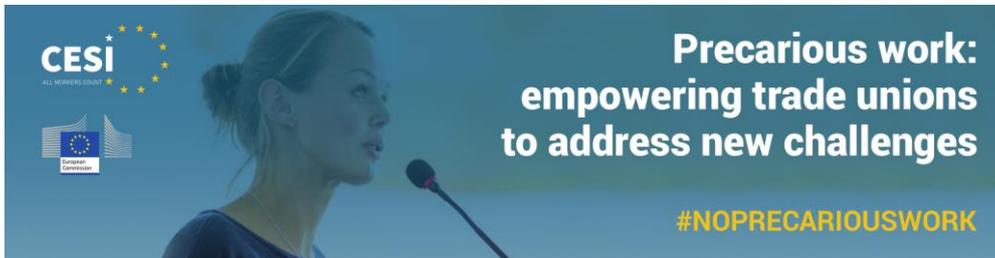
Zugang zur Finanzierung. Wenn man sich die Säule wie auch die Empfehlung ansieht, erkennt man den Hauptfokus auf die Leistungen. Die Empfehlung befasst sich durchaus auch mit der Finanzierung, aber hauptsächlich mit den Leistungen. Und das ist eine offene Frage an die Adresse der Europäischen Union: Ist es möglich, dass die Europäische Union ihren Mitgliedstaaten keine klaren Angaben darüber macht, wie viel sie mindestens in den Sozialschutz investieren müssen, also den Mindestbeitrag und möglicherweise auch den Maximalbeitrag. Ich habe mehr und mehr den Eindruck, dass diese Finanzierung unangetastet bleibt. Und ich denke, dass die Europäische Union auf lange Sicht darüber nachdenken muss, vielleicht müssen wir eine Bandbreite vorgeben, die wir den Mitgliedsstaaten auferlegen, dass zumindest der Beitrag in einer bestimmten Höhe liegen sollte, dann wissen wir zumindest, dass das investiert wird. Und möglicherweise zu wissen, der Höchstbetrag sollte soundso hoch sein, damit es eine Bandbreite gibt. Dann können die Staaten selbst entscheiden, wie viel sie investieren wollen. und dann können wir die Leistungen überwachen.

1:15:26

Das ist eine offene Frage. Es ist einfach zu sagen, dass wir uns hier viel zu sehr auf die Leistungen konzentrieren, dadurch verlieren wir etwas den Blick auf die Finanzierung. Diese ist wichtig für die Chancengleichheit und einen fairen Wettbewerb. Wir können keinen fairen Wettbewerb auf dem EU-Binnenmarkt haben, ohne uns damit auseinanderzusetzen. Aber das sprengt heute natürlich etwas den Rahmen.

1:15:52

Wenn wir also die prekäre Beschäftigung betrachten, sollten wir sicherstellen, dass die neuen Beschäftigungsformen nicht aus dem sozialen Schutz herausfallen und dass wir gleichzeitig, wenn wir den sozialen Schutz für diese neuen Arbeitsformen organisieren, ihn auf die Besonderheiten dieser



neuen Beschäftigungsformen anpassen. Ich denke, das ist die Hauptbotschaft meines heutigen Vortrags über die EU-Empfehlung.

1:16:16

Zweitens sollten wir auch sicherstellen, dass die prekäre Beschäftigung möglicherweise etwas weniger prekär wird. Ich denke, wir sollten den Blick über den Tellerrand der Arbeit hinaus richten und auch einen Blick auf das Einkommen werfen. Derzeit verändert sich die Situation umfassend. Die Menschen verdienen ein Einkommen auch auf der Grundlage anderer Tätigkeiten als einfach durch Arbeit. Und deshalb sollten wir unseren Systemen einen etwas größeren Spielraum geben.

1:16:41

Das war's für den heutigen Nachmittag. Ich danke Ihnen sehr für Ihre Aufmerksamkeit und hoffe, dass ich Sie bald wieder im wirklichen Leben treffen kann. Danke.